



# Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 02. Mai 2022**  
in der Welser Stadthalle stattgefundene

## 6. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der Sitzung: 15.00 Uhr.  
Ende der Sitzung: 18.09 Uhr.

Die Verhandlungsschrift der 5. Sitzung des Gemeinderates vom 04.04.2022 liegt zur  
Einsichtnahme auf.

### **Männliche/weibliche Form im Text**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes wurde nur eine Form der Anrede gewählt.  
Diese steht stellvertretend für beide Geschlechter.

## **A n w e s e n d e**

**Vorsitzender:** Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

### **FPÖ-Gemeinderatsfraktion**

1. Vizebürgermeister: Gerhard Kroiß

3. Vizebürgermeisterin: Christa Raggl-Mühlberger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Ralph Schäfer, BSc MSc

#### Gemeinderäte:

Thorsten Aspetzberger

DI Gunter Haydinger

Mag. Silke Lackner

Ingo Spindler

Sandra Wohlschlager

Fabian Bauer

Mag. Paul Hammerl

Christoph Angelo Rigotti

Ing. Olivera Stojanovic, BSc

Carmen Pühringer, MSc

Gerhard Bruckner

Christiane Kroiß

Ronald Schiefermayr

Anna Maria Wippl, BA BA

### **SPÖ-Gemeinderatsfraktion**

2. Vizebürgermeister: Mag. Klaus Schinninger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Stefan Ganzert

#### Gemeinderäte:

Mag. Bernhard Humer

Laurien Scheinecker, BA

Mag. Hannah Stöger Müller

Silvia Huber, MPA

KR. Karl Schönberger

Gloria-Maria Umlauf

Christian Kittenbaumer

Johann Reindl-Schwaighofer MBA

### **ÖVP-Gemeinderatsfraktion**

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Dr. Martin Oberndorfer

#### Gemeinderäte:

Birgit Ebetshuber

Markus Wiesinger

Ludwig Vogl

Andreas Weidinger

### **GRÜNE-Gemeinderatsfraktion**

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Thomas Rammerstorfer

#### Gemeinderäte:

Mag. Ralf Drack

Mag. Walter Teubl

Miriam Faber

Alessandro Schatzmann

### **NEOS**

#### Gemeinderat

Markus Hufnagl, MBA

### **MFG**

#### Gemeinderat

Jörg Wehofsich

### **Vom Magistrat:**

MD Dr. Peter Franzmayr

sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

### **Schriftführer:**

W.OAR. Inge Maderthaner

Helga Rosenberger

# Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 21.04.2022 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatter Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

1.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels  
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat  
FD-Buch-14-2022/004

Der Antrag (Anlage 1) lautet nach Vorberatung im Stadtsenat am 29.03.2022 und im Finanz-, Präsidual- und Innenstadtausschuss am 12.04.2022:

Die in der Anlage 1 und 2 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

GR. Mag. Teubl: Unter Punkt 5. des Amtsberichtes heißt es vermehrte Anzeigenschaltungen auf karriere.at, Cateringkosten für Mitarbeitererehrungen, mit dem doch stolzen Betrag von € 80.000,--. Könnten sie das bitte erläutern?

Bgm. Dr. Rabl: Dieser von ihnen angesprochene Posten wird erhöht von € 55.000,-- auf € 80.000,--. Die Einschaltungen auf karriere.at sind deshalb erforderlich, weil es für uns immer schwieriger wird Personal zu finden, weshalb es auch den Wunsch von zahlreichen Dienststellen gibt, dass wir auf karriere.at inserieren sollten. Zuletzt hatte ich eine Besprechung mit Vzbgm. Mag. Schininger zum Thema Leiterin eines Kindergartens. Auch die Mitarbeiter der Kinderbetreuung wünschten sich eine Bewerbung auf karriere.at. Aufgrund des derzeitigen Arbeitskräftemangels sind wir gezwungen vermehrt diese Plattformen in Anspruch zu nehmen.

Was die Cateringkosten für Mitarbeitererehrungen betrifft darf ich sagen, dieser Posten hat sich nicht wirklich verändert. Grund für die Erhöhung war weil in den vergangenen Jahren aufgrund der Coronakrise keine Mitarbeitererehrungen stattfinden konnten. Das dafür vorgesehene Geld wurde nicht verbraucht, jetzt wird alles nachgeholt. Die Mittel, die wir in den Vorjahren gespart haben, werden jetzt ausgegeben, um diese Mitarbeitererehrungen nachzuholen.

Der Antrag zu Punkt 1. der Tagesordnung wird mit

32 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS, MFG)  
gegen 4 Stimmenthaltungen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

2.)

GR-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels  
FD-Buch-14-2022/005

Der Antrag (Anlage 2) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 12.04.2022:

Die beantragte Kreditüberschreitung (Anlage 1) wird genehmigt.

Der Antrag zu Punkt 2. der Tagesordnung wird mit

31 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, MFG)  
gegen 5 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion, NEOS)

angenommen.

3.)

Grundstücksabtretungen der Stadt Wels an das Land OÖ,  
Landesstraßenverwaltung; Abtretung von Teilflächen einzelner  
Grundstücke aufgrund der Errichtung eines Kreisverkehrs  
an der Mitterfeldstraße/Dalistraße  
LV-026-01-34-2021

Der Antrag (Anlage 3) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 12.04.2022:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge das beiliegende Protokoll über die Kennzeichnung von Grenzen (Beilage. /A), mit welchem – ausgehend von der Vermessungsurkunde GZ 531-59/20 der Abteilung GeoL, Amt der OÖ. Landesregierung

vom 08.06.2020 – die oben angeführten Grundabtretungen der Stadt Wels an das Land Oberösterreich, Landesstraßenverwaltung, durchgeführt werden, beschließen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

Berichterstatter Vizebürgermeister Gerhard Kroiß

4.)

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Wels, Hamerlingstraße 3-5;  
Tätigkeitsbericht 2021  
FW-297-01-5-2022

Der Antrag (Anlage 4) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 07.04.2022:

1. Der beiliegende Jahresbericht 2021 über die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wels wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Wels wird für ihre Leistungen im Jahr 2021 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

GR. Mag. Lackner: Es freut mich heuer im Namen der FPÖ-Fraktion Dankesworte an die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Wels, an die Betriebsfeuerwehr Fritsch und an die Betriebsfeuerwehr Energie AG richten zu dürfen. Lieber Kommandant BD Ing. Franz Humer, ich ersuche dich diesen Dank an alle Kameraden weiterzugeben.

24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und 365 Tage im Jahr können wir uns auf unsere Feuerwehren verlassen. 2.468 Einsätze wickelte die FFW im vergangenen Jahr ab. Das sind knapp 7 Einsätze täglich. Eine wirklich sehr beeindruckende Leistung. Aber der Einsatz an sich ist nur ein Bruchteil dessen, was die Kameraden in den Feuerwehren leisten. Dazu kommen noch zahlreiche Stunden für die Einsatzvor- und -nachbereitung, die Aus- und Weiterbildung.

Die Aufgaben der Feuerwehren haben sich in den letzten Jahren ganz massiv gewandelt. Durch die zunehmende Technisierung sind neben der Brandbekämpfung zahlreiche neue Aufgaben dazugekommen. Diese Veränderung erfordert eine ständige Anpassung der Einsatzmittel und auch der Ausbildungsschwerpunkte bei Lehrgängen und Übungen. Ein Wandel von der „Feuerwehr“ hin zu einer Einsatzorganisation für alle möglichen Not- und Unglücksfälle ist die Folge.

Gerade die letzten beiden Jahre zeigten uns, dass die Welser Feuerwehr abgesehen von den Kernaufgaben für alle Situationen zur Verfügung steht, dass sie auf unterschiedlicher Weise hilft. Seit Beginn der Coronapandemie hat sich die FFW sehr stark eingebracht und uns mit ihrer Manpower und Logistik unterstützt.

Um aber die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten zu können, bedarf es nicht nur einer sehr guten Ausrüstung und ausgebildeten Mannschaft, sondern auch einer sehr guten Zusammenarbeit mit den Feuerwehren in den Nachbarbezirken, aber natürlich auch mit den anderen Einsatzorganisationen. Gerade diese Aufgabe hat die FFW immer wieder wahrgenommen und die an sie gestellten Anforderungen in einer sehr vorbildlichen Weise erfüllt – Herzlichen Dank dafür!

Mein ganz besonderer Dank gilt auch für die Vorbildfunktion, die die Feuerwehr erfüllt insbesondere für unsere Jugend. Deswegen ein ganz besonderer Dank an die Kameraden, die sich dem Feuerwehrynachwuchs annehmen. Gerade die letzten Jahre zeigten uns, dass die Anforderungen an die Feuerwehren immer größer werden. Man darf auch nicht vergessen – die Helfer kommen oftmals an ihre Grenzen. Egal wie schwierig die Situation ist, sie nehmen einfach die Aufgaben an zum Schutz und zum Wohl unserer Bevölkerung und meistern diese mit Bravour. Gerade in der heutigen Zeit, in der das soziale Engagement, die Freiwilligkeit nicht mehr so selbstverständlich sind, ist es eben ganz wichtig dies vor den Vorhang zu holen und nochmals Danke zu sagen. Sie machen ihre Sache sehr gut ohne auf ihren eigenen Vorteil zu achten – einfach sich engagieren und das tun, was ihre Pflicht ist.

Ich möchte mich auf diesem Weg ganz herzlich bei allen Mitgliedern für ihren Einsatz und ihr Engagement bedanken und ihnen ein großes Lob für die Professionalität und die Einsatzbereitschaft aussprechen.

GR. Mag. Humer: Lieber BD Ing. Franz Humer! Ein Dank der SPÖ-Gemeinderatsfraktion an dich und an die Kameraden der FFW, der Betriebsfeuerwehr Fritsch und der Betriebsfeuerwehr Energie AG. Uns verbindet eine sehr lange kollegiale, berufliche Verbundenheit. Es wurden viele Zahlen genannt über Einsätze aber auch deine Unterstützung in zahlreichen Anlagenverfahren, im Bereich der Umweltschäden usw. Hier haben wir eine lange Verbundenheit.

Ihr seid die leistungsstärkste Feuerwehr, 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr für die Welser Bevölkerung im Einsatz. Dazu braucht es nicht nur viel technisches Knowhow. Die Brandeinsätze sind relativ konstant. Aber gerade im Bereich der technischen Hilfeleistung aber auch wenn es um Umweltkatastrophen geht, seid ihr immer an vorderster Front. Dazu braucht man auch ein Fingerspitzengefühl – ihr kommt dorthin, wo Menschen in Ausnahmesituationen sind bei Brandeinsätzen, bei Verkehrsunfällen usw. Da muss man auch auf der psychologischen Ebene geschult sein.

Man kann nur froh sein, dass es eine FF in einer Stadt in der Größe von Wels gibt. Das ist nicht mehr selbstverständlich. Danke, dass ihr immer wieder Leute motiviert, die freiwillige Arbeit leisten wollen. Freiwillige Arbeit ist gut für die Menschen, aber für jeden einzelnen sehr anstrengend. Nochmals Danke und ein „Glück auf“ an die Kameraden der FFW.

GR. Weidinger: Auch im Namen der ÖVP-Gemeinderatsfraktion möchte ich mich bei dir, lieber Franz, und bei den Kameraden der FFW, der Betriebsfeuerwehr Fritsch und der Betriebsfeuerwehr Energie AG bedanken.

Als Polizeibeamter kann ich sehr gut nachvollziehen was sich bei der FFW in den letzten Jahren tut. Die Feuerwehren bekämpfen ja nicht nur Brände, sondern werden – bitte mich nicht missverstehen – auch oftmals missbraucht für andere Einsätze. Z.B. im Jahr 2015 bei der großen Flüchtlingswelle oder der jetzigen Flüchtlingswelle aus der Ukraine.

Auch bei Festivitäten, wie das Maibaumsetzen, ist auf die FFW Verlass. Wenn ich nicht mehr weiter weiß bilde ich keinen Arbeitskreis, sondern rufe ich die Feuerwehr – so kommt es mir schön langsam vor. Ihr seid ein wahnsinnig gutes Team, das freut mich immer wieder. Als Polizeibeamter ist man bei nächtlichen Bränden immer sehr froh, wenn die Feuerwehr so rasch zur Stelle ist. Ihr macht nicht nur Brandbekämpfung, sondern sehr viele andere Dinge, wie Einsätze bei brennenden Altpapiercontainern, Sturmschäden u.v.a.m.

Danke, lieber Franz, danke an alle Kameraden, dass ihr 24 Stunden täglich für die Welser Bevölkerung da seid.

GR. Mag. Teubl: Inzwischen wurde schon alles gesagt – nur noch nicht von allen! Daher möchte ich seitens der GRÜNEN-Gemeinderatsfraktion noch einmal den Dank und die Anerkennung für die geleistete Arbeit an die FFW und die Betriebsfeuerwehren Fritsch und Energie AG aussprechen. Danke und beschützt uns weiterhin so!

GR. Hufnagl, MBA: Auch von Seiten der NEOS einen herzlichen Dank für eure Leistung. Das aktuelle Jahr zeigt uns wieder einmal wie wichtig es ist, eine gut ausgebildete und starke Feuerwehr in Wels zu haben. Herzlichen Dank!

GR. Wehofsich: Auch von unserer Seite möchte ich einen herzlichen Dank aussprechen mit den besten Grüßen auch von unseren drei Landtagsabgeordneten. Sie gratulieren der Welser Feuerwehren für die erbrachten großartigen Leistungen.

Der Antrag zu Punkt 4. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

5.)

Betriebsfeuerwehr Fritsch, Wels, Maria-Theresia-Straße 41;  
Tätigkeitsbericht 2021  
FW-297-01-06-2022

Der Antrag (Anlage 5) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 07.04.2022:

3. Der beiliegende Jahresbericht 2021 über die Tätigkeit der Betriebsfeuerwehr Fritsch der Stadt Wels wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

4. Der Betriebsfeuerwehr Fritsch wird für ihre Leistungen im Jahr 2021 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Einstimmig angenommen.

6.)

Betriebsfeuerwehr Energie AG, Wels, Mitterhoferstraße 100;  
Tätigkeitsbericht 2021  
FW-297-01-7-2022

Der Antrag (Anlage 6) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 07.04.2022:

5. Der beiliegende Jahresbericht 2021 über die Tätigkeit der Betriebsfeuerwehr Energie AG der Stadt Wels wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
6. Der Betriebsfeuerwehr Energie AG wird für ihre Leistungen im Jahr 2021 Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Einstimmig angenommen.

7.)

Vertrag der Stadt Wels mit dem Österreichischen Wachdienst  
betreffend Überwachung der Gebührenzone und des ruhenden  
Verkehrs vom 18.03.1994 samt Ergänzungen; neuerliche  
Vereinbarung über die Vertragsanpassung  
FD-Park-10501-2022

Der Antrag (Anlage 7) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 07.04.2022:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge beiliegende Vereinbarung über die Vertragsanpassung mit der Österreichischen Wachdienst security GmbH & Co KG, Bürgerstraße 50, 4020 Linz, betreffend Überwachung der Gebührenzone und des ruhenden Verkehrs beschließen.

GR. Schatzmann: Aufgrund des Drucks, den die Stadt Wels auf den ÖWD ausübt um die Kosten zu drücken, leiden wieder einmal die normalen Arbeitnehmer darunter. Um die von der Stadt gewünschte Kostenreduktion zu erreichen, wird mindestens eine Personaleinheit weggelassen. Man kann noch nicht sagen wieviel tatsächlich entlassen werden, um den Wünschen der Stadt gerecht zu werden. Die Stadt kann natürlich unglaublichen Druck auf den ÖWD ausüben, da dieser einen sehr lukrativen Auftrag von der Stadt hat, den er für sich selbst gut vermarkten kann. Daher übt die Stadt Wels

diesen Druck aus, um die Kosten zu reduzieren. Z.B. wird jetzt der Stundenlohn von € 26,36 auf € 22,86 netto reduziert und die Lohnsteigerung von 4,0 % auf 1,2 % runtergesetzt, da man logischerweise das Gehalt des Personals nicht kürzen kann – das wäre nicht legal. Wenn man trotzdem die Kosten drücken muss, bleibt nur mehr eine Lösung übrig – Personal wird entlassen. Dass das so ist, kann man im Amtsbericht nachlesen. Darin ist die Rede von einer dreimonatigen Testphase, in der die Überwachungszonen von 4 auf 3 reduziert werden und somit die 4. Zone überflüssig wird.

Wenn es schon weniger Parkraumwächterinnen gibt, soll man auch die betreuende Fläche reduzieren, z.B. für einen autofreien Stadtplatz – so nebenbei erwähnt. Jetzt kann man optimistisch sein und sagen ja, d.h. noch lange nicht, dass das so kommen muss und diese Personaleinheit reduziert wird. So wie ich die Stadt mittlerweile kenne, kann ich jetzt schon prophezeien, dass diese Testphase ein Erfolg sein wird. Das Personal wird einfach weggelassen.

Diesem „Sparwahn“, was das mittlerweile schon ist und der vom Herrn Bürgermeister ausgeht, stimmen wir natürlich nicht zu. Die FPÖ gibt sich ja gerne immer als die soziale Arbeiterpartei aus, aber wenn es um nicht benötigtes Personal geht, wird dieses weggespart. Da machen wir nicht mit und deshalb stimmen wir gegen diese Vertragsanpassung.

Nebenbei erwähnt, wenn die Kosten so wild sind, braucht die Stadt Wels ja keine externe Firma beauftragen. Wir haben diese „Möchtegernsheriffs“, die umgeschult werden und in der Parkraumbewachung eingesetzt werden könnten.

Zwischenruf Vzbgm. Kroiß: Zur Klarstellung: Wir haben keine „Möchtegernsheriffs“, Herr Kollege Schatzmann!

GR. Schatzmann: So sei es! Benehmen tun sie sich teilweise trotzdem so. In meinen Augen hätten diese dann wenigstens etwas Produktives zu tun und nicht so viel Zeit um Jugendliche zu belästigen, nämlich Jugendliche mit Migrationshintergrund. Dass das so ist, habe ich persönlich am eigenen Leib miterleben müssen und bekomme von meinem Freunden- und Bekanntenkreis immer wieder Berichte davon. Dass rechtsradikales Gedankengut in der Stadtwache da ist, ist ja kein großes Geheimnis. Vielen Dank!

GR. Umlauf: Ja, es werden Einsparungen bei den Mitarbeitern gemacht. Es wird zwar das Intervall vergrößert. Man muss am Ende des Tages schauen, ob die Strafeinnahmen trotzdem noch passen. Es ist ganz wichtig uns diese Evaluierungsphase anzuschauen, dass genau diese Einsparungen, die gemacht werden, am Ende des Tages eben nicht auf Kosten der Mitarbeiter gehen und zum Wohle der Mitarbeiter aus Sicht der Stadt agiert wird.

Die Stadt Wels sollte schon zeigen, dass ihr die Mitarbeiter wichtig sind und am Ende des Tages muss man sich das in der Evaluierungsphase anschauen, ob die Belastung nicht zu groß wird. Wir werden diesem Antrag zustimmen, aber uns genau diese Evaluierungsphase anschauen, damit es nicht zu Lasten der Mitarbeiter geht.

GR. Bruckner: Es wird eine dreimonatige Testphase stattfinden. Nach dieser wird man evaluieren müssen, was ist dabei herausgekommen. Im Amtsbericht steht, es wird der

Stundenlohn des Personals von € 26,36 auf € 22,86 netto herabgesetzt. In diesem Stundensatz sind die Mitarbeiterkosten, Verwaltungskosten, Wartungskosten, Materialkosten des ÖWD enthalten. Im Amtsbericht steht auch, die Lohnsteigerung im Jahre 2022 wird einmalig von 4 % auf 1,2 % reduziert. Das ist etwas unglücklich formuliert, d.h. nicht, dass die Mitarbeiter weniger verdienen, weil es aufgrund des Kollektivvertrages und den jährlichen gesetzlichen Lohnerhöhungen geregelt ist.

Der Vertrag mit dem ÖWD wird von der Stadt Wels jedes Jahr angepasst. Das wären im Jahre 2022 4 % gewesen. Der ÖWD verzichtet aufgrund der Einsparungen auf einen Teil seines Gewinnes, weil es dem ÖWD wichtiger ist, dass sie die Stadt Wels weiterhin als Präferenzkunden anführen kann.

GR. Mag. Teubl: Ich verstehe sehr wohl die Absicht einer Kostensenkung bei der Parkraumüberwachung. Allerdings muss man natürlich das Gesamtpaket sehen und die Kosten-Nutzen-Rechnung der Parkraumüberwachung als Ganzes betrachten. Da ist für mich schon noch ein Thema diskussionswürdig, nämlich die Frage der Parkgebühren. Wir haben in Wels wahrscheinlich die niedrigsten Parkgebühren Österreichs. Ich weiß nicht, ob das so stimmt. Aber auf jeden Fall kann man bei uns, wenn man das über die Mittagspause vielleicht sogar nutzt, drei Stunden um einen Euro parken. Das ist eigentlich ein lächerlich geringer Betrag. Vielleicht sollte man auch hier sich einmal Gedanken darüber machen, ob es nicht im Sinne der Kosten-Nutzen-Analyse, aber auch im Sinne einer ökologischen Bewirtschaftung der Parkräume in der Innenstadt eine Überlegung wert wäre die Parkgebühren leicht anzuheben.

Vzbgm. Kroiß: Zur Wortmeldung vom Kollegen Schatzmann: Wir üben keinen Druck auf den ÖWD aus, sondern es war ein ganz normaler Prozess wie er stattfinden muss, wenn es um Einsparungspotentiale geht.

Zum Thema „Möchtegernsheriffs“ möchte ich mich dagegen verwehren, das entspricht in keiner Weise!

Natürlich bleibt der Gehalt bei den Mitarbeitern des ÖWD gleich. Wir können den Gehalt nicht senken und ist so auch nicht vorgesehen. Natürlich erhöht sich die Kosten-Nutzen-Rechnung, weil wir uns gerade in diesem Bereich wirklich viel Geld sparen.

Zu den Parkgebühren: Ja, wir sind durchaus eine sehr günstige Stadt was dieses Thema betrifft. Vielleicht ist das auch ein Teil unseres Erfolgsrezeptes, warum wir die Leerstände speziell in der Innenstadt so stark minimieren konnten, nämlich auf 0. Das war durchaus ein großer Faktor, wenn man sich mit anderen Städten vergleicht, wo das Parken wesentlich teurer ist. Ich ersuche um Zustimmung.

Der Antrag zu Punkt 7. der Tagesordnung wird mit

32 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS, MFG)  
gegen 4 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Berichterstattung.

8.)

Verein Abenteuer Familie Kinder- und Jugendbetreuung,  
Wels, Pfarrgasse 7; Errichtung einer Kinderbildungs- und  
-betreuungseinrichtung in Wels, Durisolstraße – Abschluss  
einer Subventionsvereinbarung  
KI-110-10-3-2020

Der Antrag (Anlage 8) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 19.04.2022:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge beiliegende Subventionsvereinbarung zwischen der Stadt Wels und dem Verein Abenteuer Familie Kinder und Jugendbetreuung, Pfarrgasse 7, Wels, zur Errichtung einer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung in Höhe von € 1,500.000,-- beschließen.

GR. Hufnagl, MBA: Zu diesem Tagesordnungspunkt habe ich ein paar Punkte, die ich erwähnen möchte, beginnend bei ein paar Ungereimtheiten, die mir auffielen. In dem Antrag steht es sollen gewisse Provisorien bzw. fünf Nachmittagsbetreuungen abgelöst werden. So steht es auch in diesem Antrag an das Land, die fünf Nachmittagsgruppen sollen ersetzt werden plus das Provisorium in der Noitzmühle.

Wenn man diese fünf Nachmittagsgruppen ersetzen möchte, wie geht das, wenn wir im neuen Kindergarten nur vier Gruppen haben? Vielleicht kann man das irgendwie abklären.

Im ganzen Antrag fehlt mir – vielleicht will man das auch nicht sagen, vielleicht kann mir das wer beantworten – wem der Grund in der Durisolstraße gehört, auf dem dieser Kindergarten gebaut wird. Das wäre eine ganz interessante Frage.

Wir reden von Errichtungskosten in Höhe von 4 Mio. Euro netto + zusätzliche Kosten für die Planung usw., d.h. es werden ca. 4,8 Mio. Euro herauskommen. Jetzt will man von der Stadt Wels 1,5 Mio. Euro für die Errichtung dieses Kindergartens. Vom Bund oder Land weiß man noch nicht wieviel Geld kommen wird. Jetzt stehen diese 1,5 Mio. Euro irgendwo in der Leere und ich frage mich wie das wird? Was ist, wenn weniger Geld vom Land oder Bund hereinkommt bzw. rechnet man 1,5 Mio. Euro mal drei, dann sind wir bei 4,5 Mio. Euro. Was ist mit dem Rest? Zahlt dies der Förderwerber? Wenn Bund und Land weniger als 1,5 Mio. Euro bezahlen, dann ist dieses Loch noch größer. D.h. wie schafft der Verein Abenteuer Familie diese zusätzlichen Kosten aufzubringen? Gibt es Aussagen wie das Geld aufgestellt wird? Das würde mich auch interessieren.

Dass dieser Kindergarten im Budget nicht enthalten ist, lasse ich jetzt einmal, denn ich bin die letzten sechs, sieben Jahre gewohnt, dass einfach immer wieder so Sachen auftauchen, die in keinem Budget der Stadt Wels vorgesehen waren. Das stört mich

schon, denn wofür beschließen wir ein Budget, wenn trotzdem immer wieder Posten von 1,5 Mio. Euro auftauchen? Wie auch immer!

Weiters irritiert mich – das sage ich bei vollem Bewusstsein -, dieser Kindergarten ist ein FPÖ-Kindergarten. Jetzt kommt gleich riesiges Raunen und Aufschreien. Aber sieht man sich alleine den Subventionsantrag an, dann sieht man wo der Verein Abenteuer Familie seinen Sitz hat, nämlich in der Pfarrgasse 7. Ist man Welser weiß man, was sich in der Pfarrgasse 7 befindet. Dort ist die FPÖ-Bezirksgeschäftsstelle und als Ansprechpartnerin steht in diesem Antrag Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger.

Nirgendwo öffentlich finden konnte ich die Obfrau oder den Obmann des Vereines – ich schaute auch ins Vereinsregister. Finden tut man dort nur, dass GR. Spindler vom Kindergarten Mohnstraße Obmann ist. Wer dies bei dem neuen Kindergarten wird, weiß ich nicht. Jetzt beschließen wir das im Gemeinderat und wir wissen wie verzahnt die FPÖ mit diesem Verein ist. Also ehrlich gesagt würde ich mir wünschen, wenn die gesamte FPÖ-Fraktion wegen Befangenheit gar nicht mitstimmen würde. Das wäre ehrlich gesagt einmal redlich.

Davon abgesehen fiel mir noch etwas auf: Es steht im Schreiben an das Land OÖ, dass in der dortigen Umgebung mit großem Wohnbau zu rechnen ist. O.k., das nehme ich zur Kenntnis. Ich weiß zwar nicht wo in der Nähe der Durisolstraße so viel Wohnbau geplant ist und was es damit zu tun hat, wenn man jene Nachmittagsgruppen damit ablöst. Das frage ich mich, nehme es aber einfach so zur Kenntnis.

Vom Kindergarten Mohnstraße habe ich mir das pädagogische Konzept heruntergeladen und es fiel mir auf, dass z.B. im Sommer, wenn der Kindergarten fünf Wochen geschlossen ist, der Journaldienst der Stadt Wels in Anspruch genommen werden kann.

Zwischenruf GR. Wiesinger und Bgm. Dr. Rabl: Das ist bei allen privaten Kindergärten so!

GR. Hufnagl, MBA: Ok, das stelle ich hier nur einmal fest. Auch die Öffnungszeiten sind mit 07.00 bis 15.00 Uhr bzw. bis 16.00 Uhr für die Krabbelstube festgehalten. Ist das in Zukunft so geplant? Wir alle wissen für arbeitende Elternteile sind diese Zeiten plus die fünfwöchige Schließung des Kindergartens nicht tragbar. Hier sollte man ein wenig progressiver sein. Wenn man schon Kindergärten plant und extern vergibt, sollte man darauf schauen, dass die Kindergärten ein bisschen länger offen haben, auch über dem Sommer.

Eine Frage an die Damen und Herren der FPÖ: In diesem Dokument fiel mir noch auf, es wird von einem Mitgliedsbeitrag für den Verein Abenteuer Familie gesprochen zusätzlich zu den Kosten für die Betreuung des Kindes und für den Mittagsbeitrag mit zwei Sternen markiert. Was heißt das? Muss jeder € 50,- bezahlen, der sein Kind in diesen Kindergarten schickt? Ist das obligatorisch? Vielleicht kann mir das wer beantworten. Vielleicht ist das auch die Antwort auf das, woher man das Geld für den Bau herbekommt.

Ich verstehe es ehrlich gesagt nicht. Jetzt subventionieren wir als Stadt, plus das Land, plus der Bund vielleicht einen Kindergarten komplett. Dann zahlen wir auch noch die Abgangsdeckung. Warum tut man das? Warum machen wir das nicht selbst, dann hätten

wir solche Dinge, wie die Öffnungszeiten und Sommerprogramm usw., in der Hand bzw. warum vergibt man solche sensiblen Bereiche an Parteien? Ich möchte jetzt nicht explizit die FPÖ ansprechen, sondern generell. Warum vergibt man frühpädagogische Einrichtungen überhaupt an Vereine? Ich weiß schon, das ist seit Jahrzehnten in Österreich üblich, aber vielleicht sollte man doch einmal gescheiter werden und hier umdenken.

GR. Scheinecker, BA: Grundsätzlich brauchen wir diesen Kindergarten, das sage ich als junge Frau und Mutter - völlig dahingestellt wer diesen Kindergarten betreibt. Da kann ich tatsächlich ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudern. Durch meinen Vorsitz bei den Kinderfreunden tausche ich mich regelmäßig mit Pädagoginnen und intensiv mit Eltern aus. Auch privat tausche ich mir sehr stark mit Eltern von betreuungspflichtigen Kindern aus. Jeder davon sieht wir brauchen mehr Plätze, bessere Plätze. Gerade dieses Wochenende riefen mich vier Elternteile an, weil sie verzweifelt sind keinen Krabbelstuben- und Kindergartenplatz zu bekommen. Vier in nur zwei Tagen!

Als Vorsitzende der Kinderfreunde weiß ich Plätze werden gesucht. In den städtischen Einrichtungen haben wir Wartelisten, auch in den Privatkindergärten wird es nicht anders sein. Wir brauchen auf jeden Fall Plätze, das ganz dringend!

Sehe ich mir die Zeitungsberichte der Vergangenheit an, so wird u.a. von Personalmangel gesprochen. Jetzt stelle ich die coole Theorie auf, das kommt möglicherweise auch daher, dass wir in unseren Gruppen alle in Überbelag sind, weil wir zu wenig Plätze haben. Die Pädagoginnen sind wahnsinnig gefordert. Das ist die nächste Realität.

Ich werde diesem Tagesordnungspunkt gemeinsam mit meiner Fraktion zustimmen aus dem simplen Grund, weil wir noch viel mehr brauchen als diesen Kindergarten. Ich würde mich auch freuen, wenn der nächste ein städtisches Projekt ist und wir uns überlegen den gerade erst aufgesperrten Kindergarten in der Pernau vielleicht jetzt gleich noch zu erweitern. Das hätten wir wahrscheinlich schon beim Bau machen sollen. Ich kann mich noch an eine Diskussion erinnern über den Kinderbetreuungsbedarfs- und -entwicklungsplan. Lt. Presseaussendung vom April 2021 haben wir diesen beschlossen.

Aus eigener Erfahrung (dieses Wochenende oder aus Diskussionen mit dem Bildungsreferenten) weiß ich, dieser BEP wird nicht halten. Wir wissen jetzt schon wir bauen diesen Kindergarten und lösen Provisorien auf. Das löst noch nicht das Problem, dass wir nächstes Jahr für viele Kinder keine Krabbelstubenplätze anbieten können. Nicht nur für die, die es unbedingt brauchen, sondern weil wir einfach deshalb keine Krabbelstubenplätze anbieten können, weil wir keine Kindergartenplätze frei haben. In meinem persönlichen Umfeld gibt es ein vierjähriges Mädchen, das wahnsinnig schlechte Deutschkenntnisse und keinen Kindergartenplatz hat, weil es keinen gibt! Weil es einfach keinen gibt.

Wenn die Mutter nicht arbeitet, weil sie ein zweites kleines Kind hat, ist an einen Kindergartenplatz gar nicht zu denken. Diese Fälle sind kleine Schicksale von kleinen Kindern. Deren Bildungswege und die Zukunft werden verbaut. Das alles, weil wir hinterherhinken. In den letzten Jahren hörten wir ständig für jedes Kind gibt es einen Kindergartenplatz. Ich muss ganz ernst sagen, das ist Blödsinn, wir haben nichts.

Es ist wichtig auch städtische Einrichtungen zu haben. Ich würde mich freuen, wenn die Kinderfreunde mehr machen könnten, weil ich weiß, dass die Eltern zufrieden sind wie wir arbeiten. Wir brauchen diese Kindergartenplätze ganz dringend! Wir brauchen noch so viel mehr als das.

Mich ärgert wirklich vor einem Jahr diesen Bedarfs- und Entwicklungsplan beschlossen zu haben und dass dieser nicht hält. Mich ärgert es deswegen, weil wir uns ständig auf die Schultern klopfen und so tun als hätten wir großartige Angebote. Dieser heutige Beschluss ist eine Notwendigkeit, das ist noch nicht einmal eine Entscheidung, die ich treffen kann, weil ich es unbedingt treffen will oder weil ich es dem Verein Abenteuer Familie oder den Kinderfreunden nicht gönne, sondern weil die Eltern in dieser Stadt diese so dringend brauchen und weil in Wirklichkeit in den nächsten drei bis fünf Gemeinderatsitzungen ganz dringend darüber nachgedacht werden muss, wo wir ausbauen können und wie wir es schaffen Pädagoginnen in den Beruf zu bringen.

Sie werden uns über kurz oder lang nicht mehr kommen, wenn sie in Gruppen arbeiten müssen, die „knackevoll“ sind und hinten und vorne nicht mehr wissen, wie sie die „Gschraberl“ betreuen, geschweige denn Bildungsarbeit machen sollen. Da ist so viel Arbeit vor uns.

Ich hoffe, dass wir in den nächsten Jahren mehr weiterbringen werden als in den letzten Jahren. Ja, wir haben viel gebaut, aber die Realität ist, wir haben immer noch zu wenig.

GR. Kroiß: Es geht darum Plätze für Welser Kinder zu schaffen, egal ob Krabbelstube oder Kindergarten. Es ist egal, wir brauchen die Plätze. Es ist egal mit welchem Träger man spricht, das Personal und die Plätze sind Mangelware. Daher haben wir uns als Abenteuer Familie entschieden diesen Kindergarten zu bauen. Es geht um die Welser Kinder.

GR. Hufnagl zählte ein paar Punkte auf, auf die ich eingehen möchte: Warum ein privater Träger neue Einrichtungen baut ist, weil dieser beim Land um eine Subvention ansuchen kann. Deswegen machen wir das. Die Stadt an sich kann beim Land kein Subventionsansuchen einreichen. Wir entschieden uns wir wagen diesen Schritt. Unsere Pädagogen - wie in allen anderen Einrichtungen - sind wirklich spitze. Sie betreuen unsere Kinder mit bestem Wissen und Gewissen. Das darf man nicht irgendwelchen politischen Parteien zuschreiben. Hier geht es um die Mitarbeiter. Die Pädagogen und die Helfer leisten diese Arbeit, nicht wir im Vorstand.

Die Mohnstraße ist ein sehr kleiner Kindergarten mit zwei Gruppen und zwei Krabbelstuben. Dort wird ein Mitgliedsbeitrag eingehoben ab dem 30. Lebensmonat. Ab diesem Zeitpunkt ist der Kindergartenbesuch gratis. Das ist in allen Einrichtungen so. Ab dem 30. Lebensmonat ist es ein Gratiskindergarten, auch wenn das Kind noch in die Krabbelstube geht. Die Mitgliedsbeiträge werden herangezogen um Zusatzangebote zu schaffen, wie Englisch, Musik, Walpädagogik. Auch die Stadt Wels macht diese Angebote, nur wird dies dann monatlich abgezogen. Wir ziehen das vorher ein. Herr Hufnagl sie können da schon grinsen, ich weiß ganz genau, in den anderen Trägern ist das nicht anders. Vielleicht sind wir ein bisschen transparenter, weil es überall einsehbar ist. Aber ja, macht ja nichts!

Die Durisolstraße liegt perfekt im geographischen Teil, denn rundherum ist ein großes Wohngebiet. In der dahinter liegenden St. Stefan-Straße bauen jetzt sehr viele Familien um, auch von der Innenstadt aus ist es möglich diesen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Bezüglich Journaldienst im Sommer. Also die Stadt Wels macht das Angebot den privaten Trägern, dass der Sommerjournaldienst von den privaten in die städtischen Kindergärten verlegt werden kann. Das hat den Grund, jeder Betrieb muss einmal eine gewisse Zeit geschlossen sein, um eine Grundreinigung zu machen, Personal Schulungen zu geben usw. Auch die Mitarbeiter haben sich ihren Urlaub verdient. Stellen sie sich vor, jeder private Träger hätte immer 12 Monate geöffnet. Wann bauen die Mitarbeiter ihren Urlaub ab? Die Stadt hat mit der Abgangsdeckung einen Vertrag, da müsste dann die Stadt alle Kosten tragen. Ist es nicht viel effizienter zu sagen wir fassen diese Gruppen zusammen und öffnen dafür zwei Häuser?

Zu den Krabbelstuben-Öffnungszeiten: Ich weiß nicht wie alt ihre Kinder sind, Herr Hufnagl, meine sind gerade 5 und 2,5 Jahre. Ein Kind darf eine maximale Stundenanzahl in einer Einrichtung verbringen. Hier haben wir öfter das Problem, dass die Mutter 40 Wochenstunden arbeitet und das Kind gar nicht so lange in der Betreuung sein darf. Daher werden die Öffnungszeiten immer mit den Eltern zu Beginn des Kindergartenjahres abgestimmt. Daher kommen diese Öffnungszeiten.

GR. Faber: Wir wollen uns an der Kritik des Herrn Hufnagl annähern. Wir sehen dies auch widersprüchlich. Natürlich braucht es Kindergartenplätze, natürlich gibt es wenig pädagogisches Personal. Wir sehen allerdings die Kinderbetreuung als kommunalen Kernauftrag. Wenn der Verein Abenteuer Familie dies machen möchte, dann ist das natürlich zu begrüßen, aber dann hätte die Stadt die Räumlichkeiten stellen können und nachher mit der Ausschreibung beginnen. Wenn der Verein Abenteuer Familie sich dies zutraut, dann hätte dieser auch gewinnen können. Aber die Stadt gibt somit das Gebäude her oder subventioniert alles zur Gänze. Das halten wir für nicht empfehlenswert.

GR. Mag. Drack: Ich möchte kurz zusammenfassen, um was es bei diesem Subventionsantrag geht. Es geht um keine Kleinigkeit, nämlich um 1,5 Mio. Euro, die die Stadt per Kreditüberschreitung für den Neubau einer Kinderbetreuungseinrichtung ausgeben möchte. Es geht darum, dass die Finanzierung bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht einmal gesichert ist und ob die Gesamtfinanzierung passt, zumindest nach den Unterlagen. Es gibt keine Zusage seitens des Landes OÖ und auch keine vom Bund. Zumindest ist das unbekannt. Auf solch ein „Gewurschtle“ sich einzulassen, finde ich ein bisschen eigenartig.

Es geht auch darum, dass eine Abgangsdeckung mit 700.000 Euro pro Jahr budgetiert wird. Budgetiert kann man eigentlich gar nicht mehr sagen. Ich bin bei dir Markus, dass das ein Problem ist; ich bin aber nicht bei dir, dass man sich daran gewöhnt. Ehrlich gesagt bin ich schockiert. Das ganze Gremium finde ich derartig absurd. Wofür gibt es Budgetverhandlungen? Es geht ja dabei um einen längeren Zeitraum. Es geht um 20 Jahre, die einkalkuliert sind. Ich verstehe nicht warum man bei einem so wichtigen Thema sich nicht die Zeit nimmt und vorher mit allen seriös über die Situation spricht und schaut, wer der beste und geeigneteste Anbieter für diese Sache ist.

Zum Thema Abenteuer Familie: Es sind in den Unterlagen überhaupt keine Informationen über die Qualität dieses Vereines enthalten. Ich kenne den Verein noch nicht sehr lange und habe ein wenig gegoogelt. Es gibt diesen seit 2013, ich wüsste nicht woher das Vertrauen kommt, dass die Qualität jetzt so super ist in der Einrichtung. Persönliche Erfahrungen habe ich keine, deshalb kann ich das auch nicht beurteilen. Sie lachen Frau Wohlschlager, weil sie wahrscheinlich ein gutes Geschäft machen. Versetzen sie sich bitte in die Lage von einem Gemeinderat. Warum bekommt man keine Informationen über den Verein Abenteuer Familie? Und das bei einer so großen Entscheidung.

Sieht man sich den Subventionsantrag an, so wurde dieser am 04.04.2022 gestellt. Als Kontaktperson ist die Vizebürgermeisterin angeführt. Im Subventionsansuchen steht, es ist ein Tätigkeitsbericht beigelegt. Die Gemeinderäte bekommen diesen nicht. Da schreibt sich eine Partei selbst die Ausschreibung und die politischen Mandatare werden nicht informiert. Es blieb mir nichts anderes als zu googeln, um zu schauen um was es bei diesem Verein geht. Das machte ich ja. Zum Telefonieren hatte ich keine Zeit mehr.

Es geht um den Punkt, dass hier nicht seriös gearbeitet oder vorgegangen wird. Auch wenn man sich im Internet erkundigt über z.B. Frau Wohlschlager oder den Verein Abenteuer Familie, dann findet man relativ wenig. Also Frau Wohlschlager hat keine Fachartikel publiziert zum Thema Kinderbetreuung oder sonstiges, die Ausbildung ist ein Tourismus-College. Schaut man auf die Homepage, dann findet man dort auch nicht unbedingt Sachen, wo ich mir denke es ist eine Fachlichkeit vorhanden. Mag sein, dass die Fachlichkeit da ist, das möchte ich gar nicht abstreiten. Aber ich weiß .....

Vzbgm. Mag. Schininger: Entschuldigung, aber hier muss ich wirklich dazwischenreden. Frau Wohlschlager betreut meines Wissens nach, die Kinder nicht. Es gibt ganz klare Richtlinien seitens des Landes Oberösterreich, wer aller Kinderbetreuung durchführen kann. Das hat jetzt nichts damit zu tun, wer Vorsitzende des Vereines ist oder was auch immer!

GR. Mag. Drack: Der rechtliche Vorgang nach dem KBBG ist mir schon klar. Dass dieses Gesetz eingehalten wird, davon gehe ich aus. Es geht darum eine große Entscheidung auf 20 Jahre für die Stadt Wels zu treffen. Wie Kollegin Faber schon sagte, wir sehen die Kinderbetreuung als kommunale Kernaufgabe. So schnell ins Blaue rein irgendjemanden einen Zuschuss zu geben ohne vorher gescheit in Kenntnis gesetzt worden zu sein, das ist der kritisierte Punkt!

Man kann im privaten Bereich Schwerpunkte setzen, das machen andere Kindergärten auch. Die kommunale Basisversorgung sicher zu stellen durch die Stadt und dann zusätzlich über den privaten Bereich als Schwerpunkt Kindergärten, wie das z.B. ein Waldorf-Kindergarten oder andere Kindergärten machen. Da möchte ich aber erstens das Konzept sehen, das wurde nicht mitgeteilt. Ich weiß nicht welchen Schwerpunkt der Verein Abenteuer Familie jetzt setzt. Es gehört eine Analyse darüber gemacht, ob dies im Gesamten überhaupt dort reinpasst. Es gehört eine Analyse her welche Bedarfe es in der Stadt gibt. Ist es genau dieser private Anbieter, der die Bedarfslücke schließt? Warum sind in der Abgangsdeckungsvereinbarung Kriterien ausgeschlossen? Das wird vielleicht bei anderen privaten Kindergärten auch so sein, wie Kosten für psychologische Fachberatung oder für Integration. Warum ist eine Gratisverpflegung ausgeschlossen? Das sind alles Punkte, die kommunal sehr wichtig sind und die reagieren würden auf die soziale Situation in Wels. Die soziale Situation ist halt einfach so, dass wir Menschen

(Alleinerzieherinnen) in Wels haben, die gar nicht mehr wissen wie sie über die Runden kommen. Da gehören niederschwellige Angebote dazu.

Ich bin bei der Kollegin Scheinecker, dass wir Kinderbetreuungsplätze brauchen, aber nicht in so einem „Gewurschtle“, übers Knie gebrochen – so empfinde ich das zumindest. Wie soll man es sonst empfinden, wenn man als Gemeinderat zwei Wochen Zeit hat sich mit dem Thema zu beschäftigen? Da soll man eine millionenschwere Entscheidung treffen auf 20 Jahre, die noch dazu jährlich zu Buche schlägt! Das ist eine Art und Weise, die mir in anderen Bereichen auch schon aufgefallen ist. Vielleicht ist das der politische Stil dieser Stadt. Ich finde, das ist ein Stil, den man ändern sollte. Man sollte sich die Zeit nehmen - auch wenn sich dieses Gremium ernst nehmen möchte -, dass man sich mit einem Thema auseinandersetzt. Das ist mein Hauptkritikpunkt, dass das nicht stattgefunden hat.

Zum Thema „blaue Pädagogik“ – sage ich jetzt einmal so flapsig: Es ist ein FPÖ-Kindergarten.

Bgm. Dr. Rabl: Das weise ich zurück! Sie haben das jetzt viermal gesagt – das ist viermal falsch!

GR. Mag. Drack: Ich bin froh, wenn das nicht so ist! Ich würde es gerne erleben können bzw. nachvollziehen, dass das nicht so ist. Schaut man auf die Homepage des Vereines, dann sind FPÖ-Politiker sehr präsent.

Bgm. Dr. Rabl: So wie beim Verein Freiraum – ein GRÜNER-Verein!

GR. Mag. Drack: Nein, das ist kein GRÜNER-Verein.

Bgm. Dr. Rabl: Ach so? – Entschuldigung, da habe ich etwas missverstanden!

GR. Mag. Drack: Das ist sicher kein GRÜNER-Verein. Es wurde 2015 von der Stadt Wels beschlossen, dass dies auf Schiene gebracht wird. Die FPÖ hat dieses Projekt dann im Regen stehen lassen – deswegen ist das noch kein GRÜNER Verein.

Wenn Abenteuer Familie jetzt kein blauer Verein ist, dann wünsche ich mir ein Selbstverständnis, dass dies auch mitgeteilt wird, dass dem nicht so ist.

Bgm. Dr. Rabl: Sollen wir das draufschreiben – kein Freiheitlicher Verein, oder wie?

GR. Mag. Drack: Nein, das kommt als Parteiverein. Die Kritik ist durchaus berechtigt in Österreich. Auch wenn das als usus betrachtet wird, dass Parteien überall Organisationen gründen, Vorfeldorganisationen oder ganze gesellschaftliche Bereiche.

Bgm. Dr. Rabl: GRÜNSCHNABEL – kein Grüner Verein?

GR. Mag. Drack: Meine heute geäußerte Kritik geht genau in diese Richtung - das ist nicht der richtige Weg. Ich finde das ist bei den GRÜNEN auch nicht der richtige Weg, dass man wesentliche gesellschaftliche Bereiche durch Parteiorganisationen abdeckt. Diese Kritik übe ich jetzt hier genauso.

Zum Thema kein Parteiverein: Ich täte mir wünschen, z.B. zum Thema Sprachförderung, dass diese nicht als FPÖ-Politik praktiziert wird. Das täte mich wirklich freuen. Z.B. sagte die Expertin: „Zum Erlernen der Sprache gehört grundsätzlich eine sattelfeste Erstsprache.“ beim in Wels stattgefundenen Sprachgipfel. Diese ist bei dem in Wels bestehenden hohen Migrationshintergrund natürlich nicht Deutsch. Die Expertin sagte bei diesem Sprachgipfel auch, es wäre eine Idee fremdsprachliche Eltern in die Kindergärten einzuladen und muttersprachlich vorlesen zu lassen, damit eine Förderung gegeben ist. Das sind alles Konzepte, die ich politisch gut finde.

Es ist vielleicht eine ideologische Frage, aber beim Verein Abenteuer Familie weiß ich nicht in welche Richtung dies gehen wird. Wird da den Kindern so wie im Schulhof auch verboten deutsch zu sprechen? Die Kinder bekommen Angst, wenn zu viel Druck ausgeübt wird, dass das Sprechen ein Fehler ist. Kinder kommunizieren auch miteinander in der Sprache, die sie zu Hause gelernt haben. Es ist durchaus etwas Gutes und Gesundes, denn Kinder haben Entwicklungszeitfenster, wo sie auf Laute sehr empfänglich sind und wenn sie mit vielen Lauten konfrontiert werden, dann bildet sich dementsprechend die Sprache besser aus.

Mein Eindruck ist es ist einfach ein weiterer Versuch die Stadt blau einzufärben. Wenn es kein blauer Verein ist, freue ich mich. Aber der zweite wesentliche Punkt ist, dass ich mir vorher eine eingehendere Auseinandersetzung gewünscht hätte.

GR. Mag. Hammerl: Herr Mag. Drack, wer glauben sie eigentlich wer sie sind?

GR. Mag. Drack: Gemeinderat!

GR. Mag. Hammerl: Welche Qualifikation haben sie, dass sie irgendein pädagogisches Konzept beurteilen wollen?

GR. Mag. Drack: Ich habe Pädagogik studiert.

GR. Mag. Hammerl: Toll! Und sie als Gemeinderat glauben, dass sie in ihrer Weltanschauung bestimmen was ein gutes oder kein gutes pädagogisches Konzept ist.

Ich gehe schon davon aus, dass ein Gemeinderat grundsätzlich weiß wie Föderalismus in Österreich funktioniert und wer in Österreich für die Bildung zuständig ist. Das ist das Land Oberösterreich, Bildungsdirektion, auch mit dem Bund. Ich glaube nicht, dass hier irgendwie die Privatmeinung eines Gemeinderates vorkommt. Aber ich überzeuge sie gerne von etwas anderem. Ich finde es ehrlich gesagt als bodenlose Frechheit hier herum zu lamentieren das pädagogische Konzept wurde nicht vorgelegt und sie sagen uns jetzt, ob es etwas Wertvolles ist oder nicht. Überschätzen sie ihre Aufgaben und ihre Stellung nicht. Herr Mag. Drack, ganz ehrlich!

Ich weiß nicht, ob sie die Bedarfserhebung aus dem Jahr 2019 gelesen haben – anscheinend nicht. Schauen sie sich die Zahlen an. Frau Kollegin Scheinecker, BA hat diese ausgezeichnet vorgetragen. Wir haben wirklich einen massiven Bedarf an jeder pädagogischen Einrichtung, die man nur irgendwo finden kann. Wenn sie diese gelesen hätten würden sie nicht sagen ja woher soll ich das bekommen, weil sie hatten ja keine Zeit. Sie reden bei diesem Projekt von 4 Mio. Euro, dann von 2 oder 1,5 Mio. Euro – da sind sie sich auch nicht so sicher, aber sie hatten keine Zeit sich damit zu beschäftigen.

Ich sage ihnen ganz einfach wählen sie 07242-235-0 – die Telefonnummer der Stadt Wels, rufen sie an, dann erhalten sie die Information.

In dieser Bedarfserhebung steht, dass wir in Wels Kinder bis 3 Jahre ca. 2.000 haben. Kinder 3 – 5 Jahre ebenfalls 2.000. Wir wissen auch, dass die Zahlen sehr stark zugenommen haben, d.h. wir sind schon bereits über dem prognostizierten Schnitt von ganz Oberösterreich was wir an Bevölkerungszuwachs haben werden. Es sind über 2.000 Personen mehr zugezogen. Allein aus diesen Zahlen wissen wir schon den sehr hohen und sehr eklatanten Bedarf. Alleine Lichtenegg, um diesen Stadtteil geht es ja bei dieser Kinderbetreuungseinrichtung, ist der zweiteinwohnerstärkste Stadtteil in Wels. Das werden sie aber sicher wissen, nämlich nach der Vogelweide, die an erster Stelle steht. An dritter Stelle kommt dann schon die Neustadt.

Die Erfahrungen zeigen 90 % der Kinder bis 5 Jahre brauchen einen Betreuungsplatz. Führen wir uns noch einmal die Zahlen vor Augen, dann wissen wir von welchem Bedarf wir eigentlich sprechen. D.h. wir sprechen genau in diesem Stadtteil von einem Bedarf bei den Krabbelstuben bis 2025 von 30 akut benötigten Plätzen und bis 2030 von 60 Plätzen. Im Kindergarten sprechen wir von ca. 140 Plätzen bis 2025 und von 184 Kindern bis 2030. Also wir wissen ungefähr wie akut dieser Bedarf ist.

Ein großes Kompliment darf ich der Stadt aussprechen, auch dem Referenten und der in der letzten Legislaturperiode zuständigen Referentin, die sich sehr stark für die Kinderbetreuung und für deren Ausbau einsetzte. Es ist jede Unterstützung im Bereich der Kinderbetreuung notwendig. Diese wird seitens der Freiheitlichen Gemeinderatsfraktion selbstverständlich gewährt und wir werden das tatkräftig unterstützen, denn wir wissen jedes Kind braucht einen Betreuungsplatz, wenn es diesen notwendig hat. Es gibt auch da festgelegte Kriterien des Landes OÖ wann ein Kind tatsächlich einen akuten Bedarf hat, beispielsweise wenn beide Elternteile einer Arbeit nachgehen. Auch da ist ein akuter Bedarf da. Hier gibt es genaue Bestimmungen und Regeln, wenn ein Bedarf da ist und welches Kind einen Anspruch hat. Es gibt einen Qualitätsstandard und Qualitätskriterien, die vom Land OÖ, Bildungsdirektion, gemeinsam mit dem Bund erarbeitet wurden.

GR. KR. Schönberger: Wir brauchen Kinderbetreuungsplätze aus verschiedenen Gründen. Nicht nur dass die Wartelisten ewig lang sind, sondern all jene, die vielleicht das momentane Weltbild sehen und den Arbeitskräftemangel, unter dem sämtliche Branchen leiden, wissen, dass wir jede Frau, jeden Mann so schnell als möglich wieder zurück in den Beruf brauchen. Wir brauchen die Arbeitskräfte.

Sieht man sich an wohin sich die Kosten entwickeln, dann wird es wohl kaum eine Familie geben, wo ein „Arbeitskräftiger“ zu Hause bleiben kann. Es müssen letzten Endes beide Elternteile arbeiten gehen, um sich einigermaßen das Leben leisten zu können. Das ist leider Gottes die derzeitige Realität. Jetzt bin ich dort, wo Mag. Drack offensichtlich nicht ganz kapierte warum private Trägervereine und keine kommunalen Trägervereine. Das ist ganz einfach, weil dort, wie in der Privatwirtschaft, schneller reagiert und agiert werden kann. Wenn man Dinge schnell haben möchte, wird man das nicht über eine kommunale Ebene so schnell wie möglich abhandeln können, weil sie noch immer nicht fertig mit der Vorplanung sind, haben z.B. die Kinderfreunde schon ihre drei Krabbelstuben hingestellt. Das war in der Vergangenheit so und das wird auch in Zukunft so sein.

Ja, es gibt immer weitere Entwicklungsphasen. Es gibt immer Dinge, die man dazulernen kann. Natürlich! Das sage ich auch als überzeugter Kinderfreunde-Funktionär und auch als jahrelanger Gemeinderat. Natürlich lernt man dazu. Natürlich wären wir Kinderfreunde vielleicht erfreut gewesen, wenn wir unsere Krabbelstuben ausbauen könnten, wo wir die ersten waren, die die Not erkannten. Als privater Trägerverein konnten wir dies in einer blitzartigen Geschwindigkeit aus dem Boden stampfen und ausbauen zum heutigen Standard. Wir wären auch froh, wenn wir sagen könnten, wir hätten noch eine Kindergartengruppe mehr, damit die Kinder weiter in unseren Kindergarten gehen könnten. Damals war es anders. Vielleicht wird man als Kinderfreunde auch reagieren in diese Richtung und auch einmal nachdenken, ob man den Kindern, den Eltern mehr Qualität in der Zukunft anbieten kann.

Wenn ihr irgendeinen anderen Trägerverein wisst, zu dem ihr einen guten Kontakt habt - vielleicht einen Trägerverein Freiraum -, der einen Kindergarten betreiben möchte, dann bitte bringt dieses Konzept ein. In diesen Zeiten ist jeder aufgefordert diese Einrichtungen zu schaffen. Jeder Unternehmer, der die Größe hat einen Betriebskindergarten zu machen, wird unterstützt, egal ob das die Caritas, die Kinderfreunde oder der Verein Abenteuer Familie ist. Wichtig ist, die Plätze zu haben. Wir reden heute über die Hardware, wir reden über ein Gebäude, über ein Grundstück, über die Einrichtung. Wir reden noch nicht über das pädagogische Konzept. Ja, das muss es auch geben. Aber hier gibt es Rahmenbedingungen, die uns vom Gesetzgeber, nämlich vom Land OÖ auferlegt sind.

Interessieren würde mich auch wer der Grundstückseigentümer dann sein wird.

Bgm. Dr. Rabl: Wohnbau West ist der Grundstückseigentümer.

GR. KR. Schönberger: Also dann haben wir ein Superädifikat mehr oder minder drauf. Danke, dann ist das auch geklärt. Das ist die einzige Frage, die mich wirklich interessierte. Alles andere ist für mich sonnenklar und ich hoffe, dass wir noch viele dieser Projekte in den nächsten Jahren unterstützen können, auch wenn sie nicht im Budget enthalten sind.

GR. Umlauf: Ich glaube tatsächlich wir sind uns alle einig, wir brauchen dringend Kinderbetreuungsplätze. Man darf eines jedoch nicht vergessen: Natürlich wäre es schöner, wenn die Stadt Wels vorausschauend planen würde wie viele Kinderbetreuungsplätze in den nächsten Jahren benötigt werden. Wels ist eine wachsende Stadt. Es gibt immer noch eine Zuwanderung. Jetzt, wo alles teurer wird, ist es noch wichtiger, dass beide Elternteile arbeiten gehen und ihre Kinder gut betreut wissen. Darum ist es wirklich gut, dass seitens privater Betreiber in den letzten Jahren immer wieder die Initiativen ergriffen wurden und werden und Kinderbetreuungseinrichtungen gebaut werden.

Eine Drittelfinanzierung vom Land OÖ gibt es nicht mehr, deshalb finde ich es gut eine Möglichkeit zu suchen diesen Kindergarten zu subventionieren. Wenn uns das 1,5 Mio. Euro kostet, dann kostet es das – wir brauchen dringend diese Plätze! Als Stadt Wels können wir nicht sagen wir unterstützen den Bau von Kindergärten nicht, wo wir so dringend diese Plätze brauchen.

GR. Kroiß: Eine kurze Replik auf Herrn Mag. Drack: Frau Wohlschlager ist die Obfrau des Vereines Abenteuer Familie. Aber Abenteuer Familie und der Kindergarten Mohnstraße sind zwei paar Schuhe. Frau Wohlschlager betreut die Kinder nicht, obwohl ich es ihr wirklich zutrauen würde.

Stellen sie sich vor man betreut 23 Kleinkinder oder 10 kleine Kinder in der Krabbelstube. Das kann man natürlich nicht ohne Ausbildung machen. Eine Ausbildung ist vom Bund vorgegeben. Wir können nicht irgendwen für die Kinderbetreuung nehmen und wenn es diesem zu viel wird geht er nach Hause. Herr Mag. Drack, das ist wirklich ein Wunschgedanke.

Es sind gut ausgebildete Pädagoginnen und Helferinnen, ohne diese Mitarbeiter könnten wir junge Mütter heute nicht in diesem Gemeinderat sitzen. Diese zu verurteilen und zu sagen, das sind blaue FPÖ-Mitarbeiter, die den Kindern das vermitteln, ist unverschämt – das ist nicht so!

Die Pädagoginnen haben sich entschieden beim Verein Abenteuer Familie zu arbeiten mit den Eltern, mit den Kindern zusammen. Nicht weil wir das wollen, sondern weil diese sich dazu entschieden haben. Es ist keine blaue Vorfeldorganisation, sondern es ist eine pädagogische Kinderbetreuungseinrichtung. Bitte merken sie sich das!

GR. Wiesinger: Bei einigen Wortmeldungen habe ich schon schlucken müssen und mein Blutdruck stieg massiv! Ich weiß nicht wie solche Wortmeldungen zustande kommen. Ist es Unwissenheit, Voreingenommenheit? Sieht man sich den Amtsbericht an, kann man ein paar unglückliche Formulierungen kritisieren. Natürlich ist es eigenartig, dass Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger einen Antrag stellt, signiert wurde dies digital von Vzbgm. Kroiß. Da dachte ich mir auch ein bisschen eigenartig ist das schon.

Aber ich möchte hier eine Lanze für die privaten Kindergartenträger brechen. Wenn immer so dargestellt wird, das ist ein blauer Verein und dort wird blaue Politik gemacht - was teilweise gesagt wurde passt einfach nicht zusammen. Es gibt ein Kinderbetreuungsgesetz, welches sehr streng ist. Sieht man sich diesen Amtsbericht an, so geht daraus hervor es wurde ja nicht innerhalb von 14 Tagen ein Antrag gestellt. Im Jahr 2020 stellte der Verein Abenteuer Familie einen Antrag an die Bildungsdirektion. Es dauerte somit zwei Jahre, das wir nun so weit sind.

Für alle, die unwissend bzw. voreingenommen sind: Schaut euch den TOP 10. genau an. In Wels haben wir neun private Träger; nun wird einer davon herausgezogen. Keiner fragt nach den Franziskanerinnen, nach den Kreuzschwestern, den Waldorf-Kindergarten, Caritas, Oö. Hilfswerk, DaVinci, Tagesmütter und Kinderfreunde. Alle privaten Träger müssen sich an das Gesetz halten. Dieses ist sehr streng, die Landesbildungsdirektion prüft den Träger. Es können nicht irgendwelche Pädagogen eingesetzt werden, alle brauchen eine Ausbildung.

Wir reden jetzt über die Hülle. Das größte Problem, das wir haben sprach auch schon die Kollegin an. Wir haben eine große Problematik was die Kindergartenpädagoginnen betrifft. Da geht es nicht darum wer der Träger ist. Wir müssen das Personal finden, wir müssen schauen, dass die Rahmenbedingungen passen. Darum müssen wir uns kümmern.

Warum gibt es private Träger? Vor einigen Jahren beschlossen wir einen Kindergarten in der Pernau. Kann sich noch jemand erinnern wieviel dieser kostete? 3,5 Mio. Euro für sechs Gruppen und zwei Krabbelstübchengruppen. Und jetzt, um diese 1,5 Mio. Euro beschließen wir vier Kindergarten- und drei Krabbelstübchengruppen. Warum ist das so? Ein privater Träger kann billiger bauen. Sind wir doch froh, wenn es private Betreiber gibt, vielleicht schaffen wir um 3 Mio. Euro zwei Kindergärten zu bekommen und haben vielleicht doppelt so viel Angebot. Das ist aus meiner Sicht der Weg in die Zukunft.

Ich glaube nicht darüber diskutieren zu müssen, ob jetzt eine Kindergartenpädagogin von einer Partei unterstützt wird, nein! So wie es beim Verein Abenteuer Familie nicht passiert, passiert dies auch nicht bei den Kinderfreunden, beim Hilfswerk usw. Man muss sich ans Gesetz halten. So wie ich mich auch verwehre zu sagen irgendeine Schule ist schlecht, weil es irgendetwas gab. Nein, es kommt immer auf die Pädagogen und auf die Lehrer an. Pauschal einen Kindergarten zu verurteilen, nur weil der Träger privat ist, gegen das verwehre ich mich. Ich bin froh private Träger zu haben und kann nicht davon sprechen, dass diese schlecht sind. Alle machen ihre Arbeit gut. Hörte ich schon jemals eine Kritik über die Caritas oder über die Franziskanerinnen? Alle müssen sich ans Gesetz halten.

Die ÖVP-Fraktion wird diesem TOP zustimmen und ich lade alle anderen Fraktionen ein was das Personal betrifft darüber nachzudenken. Ich war ein bisschen unglücklich darüber, Kollege Vzbgm. Mag. Schininger sprach an wir haben eine Personalnot, Bgm. Dr. Rabl meinte, nein haben wir nicht und drei Wochen später haben wir lt. ORF plötzlich ein Problem. Darüber war ich ein wenig irritiert, bin aber jetzt froh darüber, dass der Herr Bürgermeister erkennt, wir haben ein Personalproblem. Suchen wir gemeinsam eine Lösung. Auch wenn wir noch mehr Inserate schalten müssen auf karriere.at ist mir das recht, denn wir brauchen die Pädagogen für unsere Kinder.

GR. Mag. Teubl: Ich verfolge diese Diskussion jetzt schon mit einigem Erstaunen. Denn es dreht sich zum größten Teil darum ob wir Bedarf an Kindergartenplätzen haben oder nicht. Als hätte irgendjemand in diesem Raum in Frage gestellt, dass wir einen Bedarf an Kindergartenplätzen haben. Da meine ich jetzt nicht nur den sogenannten dringenden Bedarf von dem Kollege Mag. Schininger sprach, sondern ich meine, dass wir darüber hinaus sogar noch mehr Bedarf hätten. Denn eigentlich sollten wir es schaffen jedem Kind ab ein Jahr die Möglichkeit eines Krabbelstübchen- oder Kindergartenplatzes anzubieten. Davon sind wir noch weit entfernt. Das sei einmal vorausgeschickt. Also ich glaube der Bedarf ist wirklich unbestritten.

Mich hat dann etwas gewundert, dass es die Kollegin Scheinecker, BA war, die sich als Erste zur Verteidigung dieses Projektes zu Wort meldete und dann aus dem Nähkästchen plauderte, wie sie ausdrückte. In dem Nähkästchen war aber nur der Bedarf enthalten. Ja, eh, natürlich! Das ist keine Frage! Aber wir sind eben nicht der Meinung, dass es egal ist wer den Kindergarten betreibt. Wir sind der Meinung, dass spätestens seit wir Kindergärten nicht nur mehr als Kinderaufbewahrungsanstalten ansehen, sondern als Bildungseinrichtungen, es sehr wohl Aufgabe der öffentlichen Hand sein muss diese Bildungseinrichtungen zur Verfügung zu stellen und dass wir uns als Stadt davor drücken wollen, ja dass wir offensichtlich zu inkompetent sind den Bedarf rechtzeitig zu erheben.

Weil Kollege Schönberger sagte es geht nur privat, denn die Privaten sind so schnell und die Stadt ist so langsam: Wenn die Stadt tatsächlich unfähig ist lt. seinen Worten rechtzeitig zu planen, dann stimmt halt wo anders etwas nicht. Ich muss mich sowieso sehr wundern, dass man bei der Erstellung des Budgets im vergangenen Herbst nicht wusste, dass man heuer im Frühjahr einen Kindergarten braucht. Ja hallo, wo sind wir denn bitte? Wir werden doch noch die demographische Entwicklung der Stadt Wels lesen und entsprechende Bedarfszahlen daraus ableiten können. Das traue ich auch der entsprechenden Abteilung im Rathaus zu - im Gegensatz zu Kollegen Schönberger.

Das ist einmal die Voraussetzung. Natürlich brauchen wir Kindergärten und wir werden noch mehrere brauchen. Es ist aber unserer Meinung nach wie gesagt nicht egal wer sie betreibt. Wir sind nicht prinzipiell gegen private Betreiber. Es gibt natürlich aus der Tradition heraus kirchliche Betreiber, Caritas usw. Wir glauben auch es macht Sinn, dass private Betreiber dort tätig werden, wo sie ein spezielles pädagogisches Konzept vertreten. Aber wir sind erstens einmal nicht dafür, dass private Betreiber die Lücken füllen, die die öffentliche Hand offen lässt aus welchen Gründen auch immer, weil sie den Bedarf nicht rechtzeitig erkannt hat oder weil sie nicht dazu imstande oder Willens ist das zu tun. Und wir sind auch nicht dafür, das ist nochmals eine spezielle Einschränkung, dass diese privaten Betreiber parteinahe Vereine sind. Das sage ich jetzt ganz speziell nochmals so, natürlich ist der Verein Abenteuer Familie keine Zweigorganisation der FPÖ, auch wenn die Adresse die gleiche ist. Aber es ist zweifelsohne ein parteinaher Verein, genauso wie die Kinderfreunde oder das Hilfswerk. Wir sind der Meinung, es ist nicht richtig pädagogische Einrichtungen in die Hand von parteinahen Vereinen zu legen und wir werden auch nicht unseren parteinahen Familienverein Grünschnabel dazu anhalten einen Kindergarten zu bauen, weil wir das eben falsch finden.

Warum finden wir das falsch? Abgesehen davon, dass es natürlich auch um pädagogische Konzepte geht, geht es unseres Erachtens auch darum, dass man mit dem Geld der Stadt sorgsam umgeht. Nach dem vorliegenden Amtsbericht sind es 1,5 Mio. Euro, die wir zuschießen sollen in einen Bau, den ein privater Verein realisiert.

Kollege Hufnagl sprach ein Problem an, das vielleicht sogar noch schlagend werden könnte: Vielleicht wird es sogar noch mehr, nämlich dann, wenn die Finanzierung über den Bund oder das Land - die ja nach wie vor in der Luft hängt - so nicht funktioniert. Zu diesen 1,5 Mio. Euro kommen noch die schon im Stadtsenat beschlossenen 50.000 Euro, die nur dazu dienen ein Bodengutachten zu finanzieren, damit man ausschließen kann, dass dort vielleicht noch Bomben liegen. Es war immerhin dort einmal die Flugzeugfabrik situiert und es könnte tatsächlich durch die Bombenangriffe, die ja stattgefunden haben, hier noch eine Altlast verborgen sein. In diesem Bodengutachten sollen auch Kontaminierungen ausgeschlossen werden. Also weitere 50.000 Euro, die die Stadt eh schon einmal für diesen Zweck im Vorfeld ausgibt. Dann kommt natürlich die laufende Abgangsdeckung dazu, aber das ist durch das Landesgesetz Oberösterreich vollkommen korrekt. Das wird für alle anderen privaten Kindergärten genauso gemacht.

Aber eines möchte ich schon zu bedenken geben – die VRV, nach der wir das letzte Budget erstellten, sieht nun vor, dass dort nicht nur die Budgetein- und -ausgaben verzeichnet sind, sondern es wird auch das Vermögen dem gegenübergestellt. Das ist gut so, weil man damit sieht die Stadt gibt zwar viel Geld aus, aber sie hat auch viel. Wenn wir als Stadt einen Kindergarten bauen, dann gibt die Stadt viel Geld aus, aber sie hat einen Kindergarten, sie hat Vermögen geschaffen. Wenn wir als Stadt einem privaten

Verein einen Kindergarten bauen lassen und hier finanziell in die Presche springen, dann hat die Stadt nichts, sondern sie hat das Vermögen eines privaten Vereines aufgebaut. Und das ist meines Erachtens der Hauptpunkt, der mich stört an dieser Konstruktion. Wir geben hier Steuergeld aus nicht um Vermögen der Stadt, sondern Vermögen eines parteinahen Vereines zu schaffen. Das gilt nicht nur für den Verein Abenteuer Familie, das gilt auch für die Kinderfreunde, das Hilfswerk u.a. – wir wollen das nicht! Wir wollen, dass die Stadt sich selbst kümmert um diese Angelegenheiten.

Wir glauben auch nicht leichter Personal zu bekommen, wenn man als parteinaher Verein Kindergartenpädagogen sucht. Der Arbeitsplatz in einer städtischen pädagogischen Einrichtung ist immer noch lukrativer als bei einem privaten Verein. Daher erschließt sich mir tatsächlich nicht was uns geritten hat hier nicht rechtzeitig im Budget einen Kindergartenbau vorzusehen, einzuplanen und durch die Stadt diesen Kindergarten errichten zu lassen.

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

GR. Scheinecker, BA: Es gibt dazu einiges zu replizieren und ich habe als Vorsitzende der Kinderfreunde eine eigene Stellung dazu. Ich gebe dir lieber Walter bei einigen Punkten recht. In einigen Punkten bin ich vielleicht nicht unkritisch gegenüber meiner eigenen Organisation und gegenüber allen anderen politischen Parteien und Vorfeldorganisationen.

In meiner ersten Wortmeldung habe ich mich auf den Bedarf bezogen und nicht, ob es ein Abenteuer Familie Kindergarten oder sonstiges wird. Ich bin seit 2015 in diesem Gemeinderat und seither wird mir erzählt wir haben so viele Plätze bzw. wir bauen so viele Kindergärten, wir sind die Tollsten beim Thema Kinderbetreuung und es gibt generell nirgends einen Bedarf. Die letzten Jahre hieß es immer wir bauen so viel und wir haben für jedes Kind einen Kindergartenplatz.

Sieben Jahre später sieht die Realität anders aus und ein Bedarf ist etwas extrem Politisches. Die Frage ist, wer hat einen Bedarf und woran definieren wir diesen? Ein Jahr nachdem wir ein Bedarfs- und Entwicklungskonzept beschlossen haben, war dieser Bedarf zum Papierreiben. Bei den damaligen Diskussionen im Ausschuss sagte ich, dass wir mit diesen Zahlen immer noch keine Plätze für Kinder ab einem Jahr bekommen. Wir haben diese Plätze einfach nicht, sondern haben nur einen Träger, der diese anbietet und dieser überlegt auch schon.

Können wir es uns leisten mit der Abgangsdeckungsvereinbarung den privaten Trägern so in die Enge zu treiben, ob sie sich das leisten können ein einjähriges Kind überhaupt noch aufzunehmen, weil sie dann andere Plätze weniger haben. Sie haben den Druck, sind in Überbelag und müssen vielleicht für jedes einjährige Kind zwei 18 Monate alte Kinder einen Platz verweigern. Ich sage daher, der Bedarf ist etwas Hochpolitisches.

Sieben Jahre nach meiner Angelobung möchte ich schon sagen, dass wir hier herinnen eine ganz unterschiedliche Sichtweise haben über den Bedarf und wo dieser anfängt. Für mich ist es völlig egal, ob die Eltern arbeiten oder nicht, weil das Kind ein Recht auf einen Kindergartenplatz hat. Auch das diskutierten wir in den letzten sieben Jahren. Ich begann mit diesen, nicht weil ich die Kollegen vom Verein Abenteuer Familie verteidige, sondern weil wir in dieser Diskussion ein bisschen weiterkommen müssen.

Dieser Kindergarten in der Durisolstraße wurde ja nicht gerade jetzt erst angekündigt. Schon vor zwei, drei Jahren war von einem privaten Träger im Westen der Stadt die Rede, es kommt hier noch etwas. Hier bin ich bei dir lieber Markus, im Hintergrund wurde immer darüber gesprochen, dass irgendetwas – eine Firma, eine Vorfeldorganisation, ein privater kirchlicher Träger – kommt. Ich verstehe euch, dass das jetzt so ist und so spät eingereicht wurde. Aus einem gewissen Zynismus es schon so gewöhnt zu sein, entsetzt mich nicht mehr.

Als Vorsitzende der Kinderfreunde möchte ich schon eine Klarstellung zur Pädagogik machen. Die Kinderfreunde waren ganz lange eine Vorfeldorganisation der SPÖ. Allerdings kommt das aus unserer Geschichte. Die Kinderfreunde existieren nicht erst seit 2013, nicht deshalb, weil wir uns als Partei überlegt haben Angebote für Familien schaffen zu wollen, wie es andere Parteien (GRÜNE) auch gemacht haben. Die Kinderfreunde existieren deshalb, weil sich in der Arbeiterbewegung Menschen für die Kinderbetreuung engagiert haben und dadurch gab es eine natürliche Nähe zur Arbeiterinnenbewegung.

Ich bin stolz auf die Kinderfreunde und stolz auf diese Geschichte und in diesem Rahmen auch eine eigene Kinderfreunde-Pädagogik zu haben, welche nicht parteipolitisch, sondern von den Werten der Kinderfreunde getragen ist. Es kann dann auch über die Schönbrunner Schule gesprochen werden und es gibt historisch gesehen einiges bei den Kinderfreunden auf das man stolz sein kann. Warum die Pädagogen bei den Kinderfreunden arbeiten hat natürlich einen Grund. Sie finden den Zugang gut, dass jedes Kind willkommen ist, egal ob eine Mutter ein Kopftuch hat, von da oder dort kommt und nicht wegen einer roten Vorfeldorganisationszugehörigkeit. Das wissen die wenigsten - wir sind es seit der letzten Bundeskonferenz nicht mehr und wir waren es auch bei der Gründung nicht.

Betreffend Qualität muss ich diesem Bild etwas widersprechen, weil ich nicht glaube, dass Status quo 2022 private Träger eine bessere Qualität haben als städtische. Die Diskussion werden wir in den nächsten Jahren sicher führen müssen. Als nächsten Tagesordnungspunkt haben wir die Abgangsdeckungsvereinbarung mit dem neuen Träger Abenteuer Familie. Hier gehören viele Sachen angesehen, was alles so drinnen steht, wie der maximale Mindestpersonalschlüssel. Man muss sich vor Augen führen, was das eigentlich heißt: Wir dürfen maximal das Mindestpersonal haben. Mehr kann in der Abgangsdeckungsvereinbarung nicht abgerechnet werden. Das ist ein Qualitätsverlust! Es geht nicht darum wer den Kindergarten betreibt, sondern wie viele Pädagoginnen bekommen wir und wie sind deren Arbeitsbedingungen.

Wir können genau diese Sachen als private Träger nicht machen, weil wir es nicht finanzieren können. Es wäre schön, wenn ich als Kinderfreunde-Vorsitzende mit dem Geld um mich werfen könnte und Pädagogen Ende nie anstellen könnte, um kleinere Gruppen zu machen. Wir hatten schon kleinere Gruppen, wir hatten mehr Pädagoginnen. Meine Kinder profitierten teilweise noch davon und es war ein Wahnsinn für sie und für mich als Mama. Aber Realität ist jetzt immer weniger Personal in der Gruppe, immer mehr jammernde Pädagogen, immer mehr Krankenstände, weil alles so anstrengend ist.

Jeder andere Träger, der sagt es ist nicht so, der lügt sich selber an. Die schlechten Arbeitsbedingungen sind u.a. ein wesentlicher Grund dafür. Nicht alles können wir an das Land OÖ und den Bund abschieben. Ganz viel haben wir als Stadt in der Hand, indem

wir uns überlegen, ob unsere Abgangsdeckungsvereinbarungen eigentlich wirklich die Qualität in den Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen fördern. Darüber würde ich viel lieber diskutieren, denn das sind dann Diskussionen um die Qualität, die wir dringend brauchen.

Ralph, Markus, ich verstehe euch in wirklich vielen Punkten, aber als Kinderfreunde-Vorsitzende bin ich wahnsinnig stolz auf unsere Einrichtung. Eure kenne ich nicht, aber ich lade euch ein, alle anzusehen. Wir müssen diese Diskussion noch sehr erweitern, wir sind jetzt gerade erst am Anfang. Sieben Jahre waren jetzt nicht mehr als ein „bisschen Pflaster darauf picken“ und irgendwann wird uns das Ganze um die Ohren fliegen. Spätestens dann, wenn sich die Menschen die Heizung nicht mehr leisten können, wenn sie nicht zu zweit arbeiten können. Jeder wird dann die Anrufe haben, ob sie nicht irgendwo jemanden kennen, der vielleicht einen Betreuungsplatz für sein Kind hätte. Solche Anrufe habe ich jetzt schon.

GR. Hufnagl, MBA: Ich möchte mich zuerst bei Mag. Teubl für die Wortmeldungen bedanken, weil du einiges klargestellt bzw. einige neue Aspekte miteingebracht hast. Liebe Laurien, ich habe das nie bezweifelt und möchte nicht, dass irgendwo in der Zeitung steht die NEOS sind gegen den Ausbau bei der Kinderbetreuung. Überhaupt nicht und ich bin völlig bei euch das tun zu müssen. Die Frage ist nur wie wir es machen.

Wenn wir schon diesen akuten Bedarf haben, sollten wir überlegen wo wir dazu-, an-, umbauen oder vergrößern können, bevor wir ein neues Gebäude hinstellen. Was ich nicht verstehe ist, wie das mit dem Auflösen der Nachmittagsgruppen ist. Im Schreiben vom Land steht: „Auflösung derzeit geführter Nachmittagsgruppen und Auflösung provisorischer Gruppen“. Das ist die kommunizierte Zielsetzung des Landes. Wie in Summe dann fünf reine Nachmittagsgruppen aufgelöst werden und dafür vier normale Kindergartengruppen geschaffen und das gleichzeitig eine Erweiterung ist, habe ich noch nicht verstanden.

Lieber Karl, zu deiner Aussage die Unternehmer oder Vereine sollen jetzt bauen, weil diese viel schneller sind, gebe ich dir recht. Wir wissen, Unternehmen sind immer besser und schneller als die öffentliche Hand. Nur sollte uns das nicht den Ansporn geben, dass die öffentliche Hand einmal besser wird? Dort wo das private Unternehmen es besser kann, soll das private Unternehmen es machen. Dafür gibt es viele schon öffentlich diskutierte Beispiele. Gerade bei der Elementarpädagogik und die erste Bildungseinrichtung ist es eindeutig Aufgabe des Staates bzw. des Landes und der Gemeinde dafür zu sorgen, dass qualitativ und quantitativ eben genügend da ist.

Zu sagen die Privaten bauen einfach billiger, ist für mich dasselbe Argument. Daher müssen wir schauen, als Stadt Wels vernünftige Preise zu bekommen. Betreffend die Frage der Mitarbeiter sehe ich es schon noch als Ansporn im öffentlichen Dienst zu arbeiten - vielleicht könnte man das noch attraktiver machen.

Ich finde es wirklich spannend so oft über den Bedarf zu diskutieren und jetzt ist er auf einmal ziemlich dringend. Eigentlich war er schon immer dringend. In diesem Zusammenhang kann ich mich an eine Gemeinderatssitzung vor ca. drei Jahren erinnern, in der über die Volksschule Lichtenegg gesprochen wurde. Ich ärgere mich heute wie damals mit der FPÖ- und ÖVP-Fraktion mitgestimmt zu haben, weil es hieß es sei kein Bedarf da. Wenn sich den Nicht-Bedarf jemand ordentlich ausgerechnet hat, so bauen

wir nicht einfach wo eine Schule hin. Jetzt bin ich mir nicht mehr so sicher, ob die damalige Information überhaupt richtig war. Wenn wir jetzt überall in der Frühpädagogik ausbauen, neue Krabbelstuben und Kindergärten bauen müssen, was passiert dann mit den Kindern in ein paar Jahren?

Wie sieht es dann in der Volksschule aus, wenn wir so schnell wachsen? Also wird es dort auch eng werden. Ich hoffe es hat sich irgendwer darüber schon Gedanken gemacht. Würde sich jemand ernsthaft darüber Gedanken machen, würden solche Sachen auch in einem Budget seinen Niederschlag finden. Warum stand das nicht im Voranschlag? Das verstehe ich nicht, das ist planlos! Ich bin das aber schon gewohnt, denn irgendwann ist jemanden aufgefallen, dass der Sprungturm im Freibad kaputt wird, dieses und jenes kaputt wird und dann kommen ungeplant mehrere hunderttausend Euro daher. Es geht nicht um die kleineren Reparaturen, aber solche großen Posten kommen irgendwie daher. Das finde ich als Gemeinderat sehr komisch und baut nicht unbedingt Vertrauen auf.

Frau Kollegin Kroiß, danke für deinen ersten Satz „Wir als Abenteuer Familie“. Dann aber zu sagen es ist kein parteinaher Verein, passt einfach für mich nicht zusammen. Deshalb stimme bitte nicht mit, weil du dann befangen bist. Ich stimme auch nicht mit, wenn ich irgendwo in einem Verein tätig bin und hier als politischer Vertreter bei einer Abstimmung mitmachen soll. Das tue ich nicht und das ist einfach keine Art! Außerdem sagtest du noch als privater Verein um Fördergeld ansuchen zu können. Es ist doch völlig egal, weil die öffentliche Hand zahlt.

Ein anderer Punkt ist noch das Henne-Ei-Problem nach dem Motto, ob wir längere Öffnungszeiten brauchen bzw. ist Sommeröffnung notwendig oder reicht das Zusammenlegen auf einen Kindergarten. Das diskutieren wir schon ewig. Eine Seite meint wir brauchen das nicht, weil die Eltern auf die Kinder aufpassen, die andere Seite meint es wäre besser, wenn wir es hätten – am besten schon ab einem Jahr. Ich habe bis jetzt noch immer keine ordentliche Bedarfserhebung gesehen. Es wäre gut, sich das einmal genauer ansehen zu können.

GR. KR. Schönberger: Lieber Kollege Mag. Teubl, nachdem du mich persönlich zwei Mal angesprochen hast, muss ich mich noch einmal zu Wort melden. Ich hoffe es war nicht nur ein akustisches Problem, dass du die Hälfte nicht verstanden hast.

Ich sagte nicht der Magistrat ist unfähig Kindergartengruppen zu installieren, sondern dass Trägervereine schneller sind. Sie sind schneller, weil sie im Regelfall außerhalb der Arbeitszeit stundenlang beieinandersitzen und darüber beraten ohne Anfall von Überstunden. Diese stehen dann bei Projekten und machen kostenlos die Bauleitung vor Ort und prüfen, damit alles seinen korrekten Weg geht. Dort investieren Ehrenamtliche sehr viel Zeit und Geld, um diese Projekte und Visionen umsetzen zu können.

Die Stadt Wels bekommt sieben Gruppen um 1,5 Mio. Euro und jetzt eröffneten wir einen Kindergarten, der das Dreifache kostete mit wesentlich weniger Gruppen. Es geht hier um die Notwendigkeit einen Bedarf zu bedecken, es geht um die Welser, die irgendwo ihre Kinder vernünftig, ordentlich und mit guten pädagogischen Konzepten versorgt haben möchten. Ich verstehe diese Kritik wirklich nicht, wenn es um die Errichtung eines Gebäudes als solches geht. Nur um das geht es! Jeder andere würde das machen, wenn man genau dasselbe um ein Drittel bekommt. Ich verstehe hier den Zugang wirklich nicht!

Dass sich verschiedene Vereine im Vorfeld von Parteien befinden, ist eine lange Tradition. Ich habe in Puchberg vier Krabbelstubengruppen dazu gebaut und investierte alleine ca. 1200 Stunden, weil ich jeden Tag auf der Baustelle war und kontrollierte, ob alles in Ordnung ist. Zwei meiner Kollegen waren auch ständig dort. Das ist der Benefit der privaten Träger, da sie sehr viel Arbeitszeit einfach nicht verrechnen. Wird das auf eine Kommune umgelegt, mit vorgegebenen Dienstzeiten und Überstunden, dann kann mit 40 Stunden nicht so viel weitergebracht werden, wie andere mit 60 Stunden. Das ist auch in der Wirtschaft so und man hat nicht wie bei den Lehrern 15 Wochen Urlaub. Diese Dinge müssen genauer angesehen werden, um die Parameter zu sehen.

Ich sehe mich wirklich als Kinderfreunde-Funktionär und fühle mich wirklich beinahe angegriffen von dir für das was wir in den letzten Jahrzehnten für die Stadt Wels, die Familien gemacht haben. Das ist kein Gewinn für irgendjemanden. Mit den Projekten Kindergarten und Krabbelstuben kannst du kein Geld verdienen, du musst noch „beifüttern“, um die Substanz erhalten zu können. Aber ich lade dich gerne zu einer betriebswirtschaftlichen Nachschulung, damit du weißt wie so etwas funktioniert und warum es gescheit ist 1,5 Mio. Euro zu investieren anstelle von 4 Mio. Euro. Kollege Hugfnagl, darf ich morgen nicht mehr mitstimmen, wenn wir einen neuen Altar oder eine Sanierung einer Kirche subventionieren, weil ich bei der katholischen Kirche bin?

Bgm. Dr. Rabl: Ich betone, der ganze Betrieb eines Kindergartens ist auf Basis der Landes- und Bundesgesetze gesetzlich extrem detailliert geregelt, wird vom Land kontrolliert und keineswegs kann jeder dort machen was er will – auch nicht bei den pädagogischen Konzepten.

Herr Mag. Drack, wir können in von Abenteuer Familie geführten Kindergärten – wie sie das offensichtlich meinen – irgendwelche obskuren Thesen vertreten, sondern auch der Verein Abenteuer Familie wird geprüft. Unter mir meine ich Leute, die dort Mitglied sind, genauso wie sie Mitglied in anderen Vereinen sind. Daraus abzuleiten, dass ein Verein, nur weil man dort Mitglied ist, die gleiche politische Gesinnung hat, die man selber hat, halte ich für sehr vermessen oder in der Sicht etwas bescheiden. Insofern ist das nicht ganz richtig und wir leben von der Vielfalt in der Gesellschaft.

Schon gar nicht kann abgeleitet werden, dass die dortigen Beschäftigten irgendeine politische Gesinnung hätten. Gerade in Zeiten wie diesen ist man froh überhaupt noch jemanden zu finden, der im Kindergartenbereich tätig ist. Hier kann man nicht auf das Parteibuch schauen, sondern dass die Kinder anständig betreut werden. Das ist zumindest mein Zugang und ich weiß, dieser wird auch bei Abenteuer Familie so gesehen und gepflegt. Deshalb stelle ich mich vor die Mitarbeiter, die alle eine gute Arbeit machen.

Lieber Markus, du hast recht was das Personal betrifft. Zum damaligen Zeitpunkt gab es beim Dienstpostenplan der Stadt Wels beim Regelpersonal keine offenen Stellen. Allerdings sieben offene Stellen bei den Sprachpädagogen und bei anderen. Wir haben aber generell das Problem, dass mehr Personal über das Jahr ausscheidet als eintritt und im Herbst werden wir Probleme bekommen die Dienstposten so aufzufüllen, wie wir uns das wünschen würden, um einen geregelten Betrieb zu gewährleisten. Das wurde mit Vzbgm. Mag. Schininger schon erörtert. Dass es ein demographisches Problem ist, ist eine Sache. Darüber hinaus ist es aber ein Problem, dass diese Ausbildung mit 19

Jahren endet. Nur ein kleiner Teil dieser Ausgebildeten landet später in Kinderbetreuungseinrichtungen - das ist ein zweiter Aspekt.

Das macht uns aber nicht glücklicher. Als Stadt stellen wir die Hardware zur Verfügung, aber um das Haus mit Leben durch geeignete Mitarbeiter zu füllen müssen wir vielleicht neue Wege gehen. Wie diese genau aussehen, wird das Ziel von Beratungen auch im Land sein müssen.

Herr Hufnagl, die fünf zu ersetzenden Gruppen berechtigen noch nicht zum Neubau eines Kindergartens Pernau, der noch dazukommt. Nicht nur der Kindergarten Durisolstraße soll diese Nachmittagsbetreuungsgruppen ersetzen, sondern auch der KG Pernau. Sie müssen auf das Erstellungsdatum schauen und dann die seither eröffneten Betreuungseinrichtungen dazurechnen. Dann kommen sie auf das richtige Ergebnis.

Sie haben alle die Möglichkeit alle Ausschüsse zu besuchen und Fragen zu stellen. Nicht jeder hat die Möglichkeit abzustimmen. Die Tagesordnungen und Unterlagen bekommen sie übermittelt und ich verstehe nicht, warum diese hier aufgeworfenen Fragen in den Ausschüssen nicht mit den Fachbeamten in irgendeiner Weise erörtert werden. Das betrifft auch sie Herr Mag. Drack. Sie waren in meinem Ausschuss und ich hörte kein Wort von ihnen betreffend dieser 1,5 Mio. Euro Subvention. Sie hätten dort jene Fragen stellen können, die sie jetzt aufgeworfen haben. Ich stelle mir dann die Frage, ob es hier um politische Inszenierung geht, damit ein möglichst großes Publikum ihre Reden hört. Das ist in Ordnung, aber dann sagen sie es auch offen und ehrlich. Oder geht es ihnen tatsächlich um einen anderen Stil in der Politik. Harte Arbeit macht man dort, wo sie hingehört und das ist der Ausschuss, in dem diese Dinge beraten werden, um allfällige Unklarheiten, die es immer wieder gibt, tatsächlich auszuräumen.

Aber im Ausschuss herrscht Totenstille. Auch für den Ausschuss haben sie eine Woche Zeit sich vorzubereiten, weil die Ausschussunterlagen eine Woche vorher zur Verfügung zu stellen sind. Sie haben die Möglichkeit alle Mitarbeiter zu fragen. Leider habe ich dort von ihnen noch nichts gehört. Das würde ich mir in Zukunft wünschen.

Private Träger sind insofern schneller, weil sich diese im Vorfeld um Grundstücke oder sonstige Eventualitäten kümmern können. Das ist bei der Stadt schon wesentlich schwieriger. Das jetzt im Raum stehende Grundstück der Wohnbau West hat schon eine passende Widmung und ich weiß wie mühsam es war in der Pernau ein Grundstück zu finden und wir (Vzbgm. Huber und ich) suchten für eine geeignetes Grundstück ziemlich lange, ich glaube zwei Jahre. Es ist daher nicht so leicht passende Grundstücke insgesamt zu finden.

Herr GR. Hufnagl betreffend Schule und Bedarf ist der wesentliche Unterschied, dass wir bei der Schule schon immer einen Vollbedarf hatten, weil die Schulpflicht ab dem 6. Lebensjahr gilt und daher ein allfälliger Zuwachs mit vorhandenen Räumlichkeiten abgedeckt werden kann. Wobei die Schülerzahlen in den letzten Jahren in Wels stabil geblieben sind, weil zahlreiche Schüler in Umlandschulen abwandern, die sonst in Wels in die Schule gehen würden. In den letzten Jahren konnten wir keine gesteigerten Schülerzahlen vermelden.

Bei den Kindergärten ist es anders, weil wir nie eine Vollversorgung hatten. Sondern immer hinterherhinken, da immer mehr Familien entscheiden, dass beide Elternteile

beruflich tätig sind und daher mehr Kinder aus der Betreuung in der Familie rausgenommen und in eine Betreuungseinrichtung der Stadt Wels gegeben werden. Diesen Nachholbedarf abzufedern ist in der Vergangenheit mit sehr umfangreichen Investitionen versucht worden. Wir bauten nicht nur den Kindergarten in der Negrellistraße, sondern haben darüber hinaus auch den Kindergarten in der Lessingstraße erweitert. Soweit ich informiert bin sind noch weitere Ausdehnungen im Kindergartenbereich der Stadt Wels geplant. Die provisorisch aufgestellten Gruppen, um halbwegs eine Abfederung des Bedarfs zu ermöglichen, sind nicht für dauerhaft geführte Kinderbetreuungseinrichtungen geeignet. Daher ist dieser Bau aus meiner Sicht richtig.

Ganz abgesehen davon ist der Abgang einer privaten Kinderbetreuungseinrichtung kostenmäßig gedeckelt mit den Kosten, die die Stadt Wels für eine Gruppe hat. Das heißt, höher darf das nie der Fall sein. Geld verdienen mit einem Kindergarten kann man vergessen, das ist völlig ausgeschlossen bei den Verträgen, die die Stadt Wels bei den Abgangsdeckungen abschließt - das ist aus meiner Sicht auch nicht der Zweck. Abgesehen davon steckt hier sehr viel Freiwilligenarbeit drinnen und ich bin über alle Träger froh, die sie sich diese Freiwilligenarbeit antun. Reden sie einmal mit dem Waldorfkindergarten, mit Abenteuer Familie, dem Hilfswerk, Kinderfreunden oder sonstigen, sie sind alle gleichermaßen betroffen. Deshalb ist es nicht förderlich diese Freiwilligenarbeit mit Füßen zu treten und zu verunglimpfen.

Herr GR. Hufnagl, ihnen sei noch der § 31 der Geschäftsordnung ans Herz gelegt, in dem die Befangenheit geregelt ist. Die bloße Mitgliedschaft oder die Übernahme einer Funktion in einem Verein begründet für sich alleine noch keine Befangenheit. Vielleicht können sie sich damit einmal auseinandersetzen.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Danke für die sehr interessante, durchaus kontroversielle Diskussion. Ich maße mir sicher nicht an die eine oder andere Aussage hier zu bewerten. Vieles davon war absolut richtig, aber mit Verlaub, ich gestehe mir als Privatperson Klaus Schinninger zu selten so viel Blödsinn hier herinnen gehört zu haben.

Ich maße mir nicht an alles zu wissen, aber wo ich mich wirklich auskenne ist in diesem Bereich. Ich habe Wirtschaftswissenschaften, Spiel- und Freizeitpädagogik studiert und ich bin ein Kinderfreund. Ein stolzer Kinderfreund und mache das Geschäft seit 1988. Wir waren die ersten, die 1995 die Krabbelstuben in dieser Stadt ins Leben gerufen haben mit damals vielen Anfeindungen und Wirrungen. Über diese Jahrzehnte habe ich viel lernen dürfen und viel lernen müssen. Bei den Kinderfreunden hat nicht jeder Mitarbeiter – ich glaube, sogar die wenigsten – ein rotes Parteibuch. Wir erziehen dort keine roten Zwerge, genauso wie der Verein Abenteuer Familie wahrscheinlich keine blauen Zwerge erziehen wird.

Ich lasse mir nicht die einzelnen Betreiber auseinanderdividieren. Es arbeiten alle zugegebenermaßen nach verschiedenen pädagogischen Konzepten, aber alle absolut nach den Richtlinien des Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes. Das ist eines der strengsten Gesetze, die ich kenne. Egal ob Kinderfreunde, Abenteuer Familie, Franziskaner, Caritas, Bienenhaus, Hilfswerk, DaVinci, Waldorf oder die ganz privaten Betriebskindergärten TGW, Fronius etc. werden absolut strengstens von der Bildungsdirektion kontrolliert. Ob Pädagoginnen oder Helferinnen, sie arbeiten alle sehr gut und meine Hochachtung vor deren Arbeit. Ich sehe es jeden Tag bei mir zuhause am Esstisch. Sie wissen, meine beiden Töchter sind Pädagoginnen. Die eine arbeitet seit

eineinhalb Jahren bei der Stadt Wels und die andere hat heute mit der Matura begonnen. Stundenlang diskutiere ich mit ihnen und diese Diskussionen sind nicht immer angenehm. Ja, wir brauchen jeden Platz, jede Gruppe, jede Einrichtung, weil wir massiven Nachholbedarf in dieser Stadt haben.

Ich bin froh über den Kindergarten in der Negrellistraße und über die in Kürze erfolgende Eröffnung des Kindergartens in der Lessingstraße. Außerdem werden wir uns überlegen müssen, wie wir dann mit dem Kindergarten Herderstraße umgehen. Dieser wird frei, wenn die Kinder mit dem Personal von der Herderstraße in die Lessingstraße wechseln. Es war vorgesehen das Provisorium des Hortes in der VS Handel-Mazzetti-Straße dort anzusiedeln. Wir können uns das abschminken, weil wir den großen Druck der Eltern haben und diese haben den Druck aus der Wirtschaft.

Lieber Kollege Mag. Drack, lieber Kollege Hufnagl und alle anderen miteingeschlossen, ich lade euch gerne ein mit mir in die Einrichtungen zu fahren, um mit den Pädagogen, den Helferinnen, dem Küchenpersonal etc. zu reden und macht euch selbst ein Bild. Kommt zu mir ins Büro und stellt euch den weinenden Müttern und Vätern. Es ist nicht lustig diesen zu sagen keinen Betreuungsplatz zu haben. Dadurch kann der Job nicht ausgeübt werden und die wirtschaftliche Situation der Familie wird riskiert. Wir müssen das alles weiterdenken.

Weiß ich heute schon im Herbst bringen wir zu wenige Kinder in die Schule, weil wir einen Jahrgang mit wenig Schulanfängern haben und jetzt schon fast jede Gruppe, jede Krabbelstube überbelegen. Wir dürften zehn Kinder in einer Krabbelstubengruppe haben, aber in den meisten sind zwölf Kinder mit einer Pädagogin und einer Helferin. Da ist das Arbeiten nicht lustig. In sehr vielen Kindergartengruppen sind anstelle von 23 Kindern 25 untergebracht. Meine Tochter ist seit drei Monaten alleine in der Gruppe, weil die Helferin im Krankenstand ist. In der Gruppe ist ein fünfeinhalbjähriger Bub, der jeden Tag in die Hose macht und dafür ist eine Pädagogin alleine zuständig. Jetzt bin ich beim Personalmangel. Wir bekommen und haben einen Personalmangel.

Von meiner jüngeren Tochter weiß ich, 25 % ihrer Klassenkameradinnen gehen in diesen Beruf und 75 % tendieren zu etwas anderem. Am Ende des Tages geht sich das alles nicht aus. Wer glaubt Kinderbetreuung ist ideologisch getrieben, ist völlig am falschen Dampfer. Es ist nicht so! Die Kinderfreunde, Abenteuer Familie, Caritas etc. wer immer, Kinderbetreuung kann nicht ideologisch getrieben sein, denn wir sind im klaren Konzept, d.h. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz. Es ist nicht alles im Leben ideologisch, aber es ist vieles im Leben schwer.

Der Antrag zu Punkt 8. der Tagesordnung wird mit

30 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, MFG)  
gegen 5 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion, NEOS)

angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger erklärt sich zu diesem Tagesordnungspunkt für befangen und nimmt daher an der Abstimmung nicht teil.

9.)

Verein Abenteuer Familie Kinder- und Jugendbetreuung,  
Wels, Pfarrgasse 7; Kinderbildungs- und -betreuungsein-  
richtung in Wels, Durisolstraße – Abgangsdeckungsvereinbarung  
KI-110-10-3-2020

Der Antrag (Anlage 9) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 19.04.2022:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge beiliegende Abgangsdeckungsvereinbarung zwischen der Stadt Wels und dem Verein Abenteuer Familie, Kindergarten Durisolstraße, Pfarrgasse 7, Wels, betreffend die Regelung zur Abgangsdeckung beschließen.

GR. Scheinecker, BA: Klaus, wir hatten dazu oftmals Diskussionen und es ist allseits bekannt - ich möchte hier die Lanze für andere Träger brechen und erklären warum wir heute zustimmen. Bei der ersten Abgangsdeckungsvereinbarung für den Kindergarten Mohnstraße stellten wir schon fest wie knapp das Ganze wird.

Ich werde dieser Abgangsdeckungsvereinbarung zustimmen, weil ich hoffe es wird irgendwann einmal so eng, dass wir gemeinsam als Träger sagen, wenn wir bessere Qualitäten möchten müssen wir von einem Springerpool sprechen und darüber, ob die Vergleichskosten der Stadt Wels wirklich tatsächlich für jeden Träger gleich sind bei unterschiedlichen Größen. Es gibt hier sehr viele Unterscheidungen und es ist höchst an der Zeit darüber zu reden durch andere Rahmenbedingungen dieser Abgangsdeckungsvereinbarung mehr Qualität zu verschaffen.

Diese Qualität ist ein Diskussionspunkt der letzten sieben Jahre, die wir verstärkt in den Kindergärten brauchen. Diesen Rückenwind bzw. Qualität brauchen wir, um den Job attraktiver zu machen und die Qualität für unsere Kinder, für die Pädagoginnen und die Helferinnen in den Betrieben zu steigern. Auch wenn es ein teurer Bereich ist, müssen wir als Kommune im Bereich der Qualität und nicht nur im Bereich der Hardware, sondern auch im Bereich der Software, einiges mehr in Bewegung bringen, damit wir dann tatsächlich wieder Personal haben, schul- und lebensfitte Kinder, die von Anfang an die bestmöglichen Begleiter hatten, damit wir eine Gesellschaft haben, die insgesamt funktioniert, weil wir selbstfähige junge Menschen haben. Das wird nur gehen, wenn wir bei der Qualität im Sinne von „Cash“ ansetzen.

GR. Wiesinger: Wir werden der Abgangsdeckung zustimmen, weil es wenig Sinn macht einen Träger auszunehmen. Ich möchte dir Recht geben, denn wir sehen es genauso. Wir geben unsere Kinder – ich spreche jetzt als Vater – in einer der sensibelsten Phasen eines Lebens ab. Alles was im Kindergarten passiert und nicht passiert kann in einer weiterbildenden Schule nicht mehr repariert werden. Deshalb ist es ganz wichtig dort ausreichend Personal zur Verfügung zu stellen. Wir brauchen hier mehr Flexibilität. Wenn jeder Absolvent der Kindergartenschule weiß, dass es sein kann alleine in der Gruppe die Kinder betreuen zu müssen und nicht einmal aufs WC gehen zu können, so ist dieser Job unattraktiv.

Ist dafür ein Personal-Pool vorhanden und gibt es dadurch solche Situationen nicht, dann wird der Job vielleicht wieder interessant für die Pädagoginnen. Daher macht es absolut Sinn über diese Abgangsdeckung zu sprechen und über die Maßnahmen, die wir schaffen. Als Vater blutet mir das Herz, wenn eine Pädagogin alleine 25 Kinder betreuen muss – das ist einfach unerträglich! Hier müssen wir gemeinsam einen Schulterchluss über alle ideologischen Barrieren für eine Lösung schaffen. Die Kinder sind hier wirklich in der sensibelsten Phase ihres Lebens. Was hier verbockt wird, kannst du nie wieder aufholen! Nie wieder!

Vzbgm. Mag. Schininger: Danke, Laurien und Markus, ihr läuft bei mir offene Türen ein. Ich werde hier keine Ruhe geben und bin der Meinung, dass das Land Oberösterreich sich im Bereich Mindestbetreuungsschlüssel etwas überlegen muss. Es kann nicht sein unter welchen Bedingungen unserer Pädagoginnen, Helferinnen und Stützkräfte in manchen Bereichen arbeiten müssen.

Zu der Wortmeldung, es sei für die Stadt zu arbeiten finanziell lukrativer, stimmt so nicht, denn die Pädagogen werden nach dem Gehaltschema KPG entschädigt. Dieses Gehaltsschema muss in diesen Bereichen überall Anwendung finden.

Der Antrag zu Punkt 9. der Tagesordnung wird mit

29 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, MFG)  
gegen 5 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion, NEOS)

angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger erklärt sich zu diesem Tagesordnungspunkt für befangen und nimmt daher an der Abstimmung nicht teil. GR. KR. Schönberger war bei der Abstimmung zu diesem TOP nicht im Sitzungssaal anwesend.

10.)

private Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wels;  
Erlass der Elternbeiträge für den Zeitraum 22.11. bis 16.12.2021  
- 4. Covid-Lockdown  
KI-110-06-1-2022

Der Antrag (Anlage 10) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 19.04.2022:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge beiliegende

- Schreiben an die Pfarrcaritas der Stadtpfarre Wels (Beilage 1),
- Schreiben an den Verein für Franziskanische Bildung (Beilage 2),
- Schreiben an den Schulverein der Kreuzschwestern (Beilage 3),
- Schreiben an den Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik (Beilage 4),
- Schreiben an die OÖ Hilfswerk GmbH (Beilage 5),
- Schreiben an die DaVinci Akademie (Beilage 6),
- Schreiben an den Verein Abenteuer Familie (Beilage 7),

- Schreiben an die Pfarrcaritas St. Stephan (Beilage 8),
- Schreiben an die Familienzentren der Kinderfreunde Wels-Hausruck (Beilage 9) beschließen.

GR. Bauer: An dieser Stelle möchte ich ein großes Lob an den Finanzreferenten der Stadt Wels aussprechen, der die finanziellen Mittel zur Verfügung stellt, damit die im 4. Lockdown entstandenen Beiträge an die Eltern zurückerstattet werden können. Ein großes Dankeschön aber auch an die Stadt Wels für die rasche Umsetzung dieser finanziellen Unterstützung.

Vzbgm. Mag. Schininger: Lieber Fabian, ich dachte, du lobst ausnahmsweise einmal mich, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf.

Der Antrag zu Punkt 10. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

11.)

Beschluss des Gemeinderates der Stadt Wels, mit dem die Tarifordnung für die Kindergärten, Horte und Krabbelstuben der Stadt Wels 2018 abgeändert wird (3. Novelle zur Tarifordnung für die Kindergärten, Horte und Krabbelstuben der Stadt Wels 2018)  
KI-110-04-1-2022

Der Antrag (Anlage 11) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 19.04.2022, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die beigefügte 3. Novelle (Beilage ./1) zur Tarifordnung für die Kindergärten, Horte und Krabbelstuben der Stadt Wels 2018 beschließen.

Einstimmig angenommen.

GR. Ingo Spindler verlässt um 17.28 Uhr die Gemeinderatsitzung.

12.)

Einsatz von Personal im Rahmen der GTS in den Welser Pflichtschulen – Ferienbetreuung; Abschluss einer Rahmenvereinbarung  
BK-Schu-121-2022 miterledigt:  
ZE-022-1-48-2022

Der Antrag (Anlage 12) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 19.04.2022:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge

1. die beiliegende Rahmenvereinbarung (Beilage 1) betreffend die Beschaffung von Personal zur Abwicklung des Freizeitbereiches im Rahmen der ganztägig geführten Schulformen in der VS 2 Stadtmitte, VS 4 Pernau, VS 5 Mauth sowie VS 8 Vogelweide sowie zur Abwicklung der Sommerferienbetreuung mit einer Auftragssumme von netto € 1,962.000,00 exkl. USt. an die Firma ISK – Institut für soziale Kompetenz, Kapuzinerstraße 84 b, 4020 Linz, und
2. die beiliegende Zuschlagserteilung (Beilage 2) für externes Personal in Pflichtschulen für das Schuljahr 2022/2023 sowie für externes Personal für Kinderbetreuungseinrichtungen zur Unterstützung / Abwicklung der Sommerferienbetreuung 2022 zu einem Gesamtpreis von netto € 654.000,00 (exkl. USt.) an die Firma ISK - Institut für soziale Kompetenz, Kapuzinerstraße 84 b, 4020 Linz, beschließen.

GR. Ebetshuber: Für uns als Volkspartei ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf natürlich etwas Selbstverständliches, aber trotzdem haben wir einige Fragen. Aus diesem Amtsbericht und den Beilagen ist nicht ersichtlich welche Qualifikation das Personal hat. Sind das Pädagogen, Helfer oder Stützkräfte bzw. welche Ausbildung und welche Einstufung haben sie? Welcher Betreuungsschlüssel ist in den schulischen Betreuungen gegeben? Angesichts des Personalmangels am Arbeitsmarkt stellt sich auch noch die Frage, was passiert aufgrund des großen Umfanges der Schulen, wenn das ISK das Personal nicht zur Verfügung stellen kann und die Gruppen nicht abgedeckt werden können? Grundsätzlich erteilen wir diesem Beschluss unsere Zustimmung, ersuchen aber noch um Beantwortung dieser Fragen.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Beim ISK sind wie bei vielen dieser Einrichtungen Pädagogen, Helferinnen und Hilfskräfte beschäftigt. Es gibt hier eine Vorgabe von uns nicht nur mit nicht pädagogisch ausgebildetem Personal zu arbeiten, sondern tatsächlich auch mit Pädagogen. Die Verantwortlichen des ISK sind laufend vor Ort um diese Dinge zu prüfen. Außerdem sind wir laufend mit den Schulleitern in Kontakt. Diese haben ein Auge darauf, damit diese Betreuung tatsächlich gut funktioniert.

Zugegebenermaßen hatten wir im letzten Sommer das eine oder andere Problem, weil das ISK leider den Zuschlag erst Mitte Mai bekam und hier die Vorlaufzeit absolut gering war. Weil es hier keine weiteren Anbieter gibt, haben wir uns im Vorfeld intensiv mit ihnen unterhalten und sie wissen was zu tun ist. Liebe Kollegin, den Betreuungsschlüssel habe ich jetzt leider nicht parat.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: 19.

Vzbgm. Mag. Schinninger: Danke, hier macht sich die langjährige Erfahrung bemerkbar.

Der Antrag zu Punkt 12. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

13.)

Einsatz von Stützkräften im Rahmen der GTS in den Welser Pflichtschulen; Auftragsvergabe an die Diakonie Zentrum Spattstraße gemeinn. GmbH, Linz; BK-Schu-122-2022 miterledigt: ZE-022-1-23-2022

Der Antrag (Anlage 13) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 19.04.2022:

Der Gemeinderat der Stadt Wels möge die beiliegende Rahmenvereinbarung (Beilage 1) betreffend die Beschaffung von Personal zur Unterstützung bzw. Abwicklung des Freizeitbereiches im Rahmen der ganztägig geführten Schulformen in der VS 2 Stadtmitte, VS 4 Pernau, MS 5 Neustadt, MS 6 Vogelweide, MS 8 Lichtenegg sowie dem Integrativen Schulzentrum Vogelweide mit einer Auftragssumme von brutto € 135.140,54 inkl. USt. an die Diakonie Zentrum Spattstraße gemeinnützige GmbH, Willingerstraße 21, 4030 Linz, beschließen.

Einstimmig angenommen.

14.)

Welser Gesundheitsziele bis 2032  
BZ-GD-449-2022

Der Antrag (Anlage 14) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 19.04.2022, der Gemeinderat der Stadt Wels möge die beiliegenden Welser Gesundheitsziele bis 2032 (Beilage 1) beschließen.

GR. Wohlschlager: „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“ Das Zitat von Schopenhauer kennen wir alle, aber wie treffend diese Zeilen sind, erkennen wir erst bei Krankheit. Umso wichtiger ist die Neudefinierung unserer Gesundheitsziele für die nächsten zehn Jahre. Aufgabe einer Stadt und ihre Politiker – also unsere Aufgabe – ist es auf die Bürger und ihre Gesundheit zu achten.

Und auch darauf zu achten ein Angebot zu erstellen, welches für die Prävention geeignet und für die Bürger ansprechend ist, um es wirklich in die Tat umzusetzen. Bei der uns vorliegenden überarbeitenden Versionen der Gesundheitsziele wurden viele wichtige Bereiche erfasst. Für mich persönlich am Wichtigsten dabei ist die Prävention im Bereich unserer Kleinsten, der Kinder. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Trifft natürlich auch bei gesunder Lebensweise, Sport und Ernährung zu. Die Vorbildwirkung der Eltern ist dabei eine enorm wichtige Rolle, aber auch die Einbindung von Kinderbetreuungs- und -bildungseinrichtungen ist ein wichtiger Faktor. Ihre Beteiligung ist in den Gesundheitszielen ebenso zu finden, wie das Erhöhen der Aufmerksamkeit auf regionale und saisonale Produkte. Dazu gibt es aktuell auch ein Angebot an

Schulklassen und Kindergartengruppen den Welser Wochenmarkt zu besuchen, um das vielfältige Sortiment dort kennenzulernen, um zu erfahren, wie Lebensmittel hergestellt werden und woher sie kommen.

Besonders freut mich auch der Ausbau des Projektes „Wels bewegt“. Ein Sport- und Bewegungsangebot, welches sehr niederschwellig, nämlich unverbindlich, ohne Anmeldung und ohne Kosten im Freien stattfindet und an alle Altersgruppen gerichtet ist. Neu sind die Angebote für körperlich Beeinträchtigte und der Fit-Pass. Der zeitliche Rahmen wurde ausgebaut und auf zwei Terminblöcke ausgeweitet. Sport unkompliziert ausgeübt, mit Workshops von zertifizierten Trainern, jeweils am gleichen Wochentag zur gleichen Uhrzeit ist motivierend und lässt jede Zeitlücke füllen.

Ein herzliches Dankeschön für die Überarbeitung und Neudefinierung ergeht an den Gesundheitsdienst. Dieser hat ein umfassendes Jahresprogramm zur Gesundheitsförderung und Prävention erstellt hat. Nehmen auch wir teil und gehen mit gutem Beispiel voran.

GR. Huber, MPA: Als ehemalige Gesundheitsreferentin freut es mich natürlich sehr, dass die Gesundheitsziele neu definiert und angepasst werden. Es zeigte sich in den Jahren wie viel Positives umgesetzt werden kann. „Wels bewegt“ wurde erwähnt und bei der „Gesunden Schule“ und den „Gesunden Betrieben“ wurde sehr viel gemacht. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei der Gesundheitsbeauftragten, Frau Silvia Huemer-Doppler, und beim Gesundheitsdienst bedanken.

Lieber Klaus, ich bin mir sicher, bei dir ist der Gesundheitsbereich in besten Händen und dass du gemeinsam mit deinem Team diese Gesundheitsziele mit Aktivitäten, mit Leben füllen wirst. Laut Budgetverhandlungen hast du dafür ein bisschen mehr Geld bekommen – auch gut, aber es ist genauso wichtig wieder einen Gesundheitsbericht für die Stadt Wels aufzulegen. 1995 hat die Stadt Wels damit eine Vorreiterrolle eingenommen und wir haben bei den Gesundheitszielen des Landes intensiv mitgearbeitet. Aus diesem Gesundheitsbericht ist ersichtlich wo wir stehen, was es in dieser Stadt braucht und er hat sich immer bewährt. Bei den Umfragen gab es immer sehr viele Teilnehmer.

Damals meldete ich diesen bei den Budgetverhandlungen an, aber es gab kein Geld dafür. Aber du, lieber Bürgermeister sagtest, dass es eine große Umfrage für die Stadt Wels geben wird, bei der die Gesundheitsthemen mitabgefragt werden. Das darf ich in Erinnerung rufen und den Fokus auf die wesentlichen Punkte im Bereich der Gesundheit lenken und diese mitabzufragen. Dadurch ergeben sich Handlungsempfehlungen für das weitere Tun und das ist für die Stadtpolitik ganz wichtig.

GR. Vogl: Herr Vizebürgermeister, sie sagten es schon: Die Gesundheitsziele müssen mit Leben gefüllt werden. Ich habe die Ziele studiert und denke, es wird vieles auf uns zukommen. Will man das mit Leben füllen, konkrete Ziele setzen und diese konkreten Ziele dann auch abarbeiten, dann kommt sehr viel auf uns zu. Ich hoffe, es sind für die Umsetzung in weiser Voraussicht genügend Dienststellen vorgesehen.

Bei meinem Studium der Gesundheitsziele ist mir der Punkt 5 aufgefallen: „gesunde Ernährung durch regionale und saisonale Produkte“. Das schreit nach einer Neuausschreibung der Schulausspeisung, damit wir regional und saisonal das bedienen können. Wenn wir uns dieses Ziel setzen, sollten wir es auch machen.

StR. Rammerstorfer: Betreffend Gesunde Ernährung möchte ich mich dem Kollegen Vogl voll und ganz anschließen, weil wir hier großen Aufholbedarf haben. Als Stadt Wels haben wir hier aber auch ganz viele Möglichkeiten tatsächlich etwas umzusetzen. Wenn wir diese Ziele einstimmig formulieren, so wird es mit Sicherheit kein Problem sein es demnächst in die Tat umzusetzen. Ich freue mich darauf und bin gespannt auf das Abstimmungsverhalten, wenn es ernst wird.

Danke Klaus, für die Arbeit! In der Umsetzung stecken im Detail noch ein paar versteckte Teufelchen. Mir geht das Thema Klimawandel ab. Wir haben ganz große gesundheitspolitische Verwerfungen durch den Klimawandel, wie z.B. durch Hitzewellen, durch die wir neue Problemstellungen haben. Mir sind hier schon mittelbar betroffene Todesfälle auf der Welt bekannt. Etwa 13 Mio. Menschen sind jährlich auf der ganzen Welt durch den Klimawandel, durch das Ansteigen von Herz-Kreislaufkrankungen, durch das Ansteigen von Atemwegserkrankungen, durch neue Allergien und durch neue Parasiten, durch Stechmücken, die sich in andere Gebiete verbreiten usw., betroffen.

Ich ersuche in der Gesundheitspolitik die Klimapolitik mitzudenken, wobei uns das vor viele neue Herausforderungen stellen wird. Bitte um Berücksichtigung.

GR. Umlauf: Die Gesundheitsziele sind alle sehr gut gewählt. Besonders hervorheben möchte ich aber das Ziel die psychosoziale Gesundheit junger Menschen zu fördern. Denn gerade in den letzten beiden Jahren haben Kinder und Jugendliche stark an der Pandemie, den notwendigen Lockdowns und Schließungen von Schul- und Kinderbetreuungseinrichtungen gelitten. Der so wichtige soziale Kontakt fehlte über lange Zeiträume. Familien mussten zuhause Arbeit, Schule und Kinderbetreuung unter einen Hut bringen. Die Folgen daraus sind vermehrte Depressionen, Zukunftsängste oder suizidale Gedanken bei Kindern und Jugendlichen.

Hier als Stadt Wels niederschwellige Angebote für junge Menschen zur Bewältigung dieser Belastungen zu schaffen, sehe ich als Aufgabe in der Umsetzung der Gesundheitsziele. Bereits vor der Pandemie war in Österreich das Angebot für Kinder und Jugendliche im psychosozialen Bereich nicht ausreichend vorhanden. Die Corona-Pandemie und der Krieg in der Ukraine verschärfen diese Situation noch mehr. Die Gesundheitsziele haben daher unsere vollste Zustimmung.

Vzbgm. Mag. Schininger: Zum ausgesprochenen Dank an mich muss ich sagen, dass ich nur einer von vielen bin. Der Dank gebührt in erster Linie dem Gesundheitsdienst, vor allem der Kollegin Silvia Huemer-Doppler.

Danke, Kollegin Wohlschlager, für deine Ergänzungen. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit spare ich mir weitere Ausführungen. Kollege Vogl, Herr Schiehauer stellte reflexartig bei der Pressekonferenz dieselbe Frage wie du. Sprechen wir von Gesunder Ernährung, regional und saisonal, so müssen wir uns tatsächlich in weiterer Folge über das Thema Schulessen Gedanken machen. Dazu habe ich mit dem Herrn Bürgermeister bereits gute Gespräche geführt. Auf meinem Schreibtisch liegen sehr viele Zettel, die sich genau mit diesem Thema beschäftigen. Dazu wird es von meiner Seite 2023 einen Vorstoß geben. Nicht als Drohung, sondern als Versprechen!

Der Antrag zu Punkt 14. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatterin Vizebürgermeisterin Christa Raggl-Mühlberger

15.)

FAB – DLC Wels (Sozialökonomischer Betrieb) -  
Gewährung einer Subvention  
SHoR-093-02-3-2022

Der Antrag (Anlage 15) lautet nach Vorberatung im Sozial, Kultur- und Frauenausschuss am 19.04.2022:

1. Dem Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung, 4021 Linz, Industriezeile 47a, wird zur teilweisen Abdeckung des laufenden Aufwandes des sozialökonomischen Betriebes DLC Wels eine Subvention von € 59.500,-- für das Jahr 2022 gewährt.
2. Die notwendigen finanziellen Mittel stehen auf der VASSt. 1.4291.757200.0 zur Verfügung.
3. Entsprechend den haushaltsrechtlichen Festlegungen zum Voranschlag für das Rechnungsjahr 2022 werden die Subventionen in mindestens zwei gleichen Teilbeträgen ab 01.03.2022 bzw. ab 01.08.2022 ausbezahlt.
4. Eine Auszahlung erfolgt erst nach Vorliegen des Nachweises über die widmungsgemäße Verwendung von Förderungsmitteln aus dem Vorjahr.
5. Der Nachweis der widmungsgemäßen Verwendung ist durch Vorlage eines Jahresberichtes zu erbringen.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Ich möchte darauf hinweisen, dass dieses Projekt einer ganz wichtigen Gruppe am Arbeitsmarkt unter die Arme greifen soll. Dieses Projekt wird schon seit 15 bis 20 Jahren gemeinsam mit dem FAB durchgeführt. Dankeswerter Weise wird das auch weitergeführt.

Die Arbeitslosenzahlen sind in Österreich sehr niedrig, wir gehen in Richtung Vollbeschäftigung, aber die Gruppe der Langzeitarbeitslosen hat im Wesentlichen große Probleme am Arbeitsmarkt unterzukommen. Das begründet sich in der Frage der Qualifikation der Menschen, hat eine Begründung in den sozialen Umständen wie Menschen leben, in den multiplen Krankheiten etc. und vielfältige Erschwernisse, um am Arbeitsmarkt unterzukommen.

Dieses Projekt bereitet die Menschen auf den Regelarbeitsmarkt vor. Aus der Statistik geht hervor, dass eigentlich für Menschen, die bis zu fünf Jahren arbeitslos sind, die

Arbeitsaufnahme im Regelarbeitsmarkt sehr erfolgreich ist. Das Projekt wird außerdem vom AMS Oberösterreich und im Bereich der Lohnkostenzuschüsse für die sozialpädagogische Betreuung auch von der Stadt Wels finanziert.

Ein großartiges Projekt, welches eigentlich ausgebaut gehört. Eigentlich bräuchten wir für die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit wieder die Aktion 20.000, um außerhalb von Wels und in anderen Städten den Menschen die Chance der Arbeitswiederaufnahme zu geben.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Fünf Personen konnten in ein reguläres Arbeitsverhältnis vermittelt werden – ein schöner Erfolg! Zum Ausbau bin ich ständig im Kontakt mit dem DLC und diese können derzeit die Stunden gar nicht bewältigen. Ein Ausbau würde derzeit bei uns in Wels keinen Sinn machen, weil sie Arbeitsleistungen in Höhe von 43.000 Euro haben. Unsere Förderung liegt bei 59.500 Euro. Sie hätten momentan gar nicht die Möglichkeiten. Wir versuchten das Aufgabenfeld etwas zu erweitern. Sie machen hauptsächlich die Grünpflege in Wels, aber auch im Innenbereich Ausmalarbeiten für die Stadt, den Kinderfreunden, Abenteuer Familie. Leider gibt es das RenoTop nicht mehr - diese haben z.B. den Lederturm ausgemalt. Diese Dinge gehen derzeit nicht, aber vielleicht erschließt sich dieses Feld wieder einmal.

Der Antrag zu Punkt 15. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Rabl dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Ralph Schäfer, BSc MSc

16.)

Öffentliche Beleuchtung;  
Beleuchtungsprogramm 2022 - Grundsatzbeschluss;  
Auftragsvergabe an die eww Anlagentechnik GmbH, Wels;  
BauD-BauS-396-01-2022

Der Antrag (Anlage 16) lautet nach Vorberatung im Bau-, Wohnungs- und Stadtentwicklungsausschuss am 19.04.2022:

1. Beiliegendes Auftragsschreiben gemäß Beleuchtungsprogramm 2022 betreffend Öffentliche Beleuchtung – Neuinstallationen (Beilage./2) mit einer Auftragssumme von € 149.388,02 inkl 20 % MwSt. an die eww Anlagentechnik GmbH, Wels, Knorrstraße 6, wird beschlossen.
2. Die mittelbewirtschaftende Stelle wird ermächtigt, nach Maßgabe der gegenständlichen vertraglichen Vereinbarung die Auftragssumme zur Bedeckung unvorhergesehener Mehrleistungen, die anlässlich der Vertragsabwicklung erforderlich werden, im Bedarfsfall um bis zu 5 % zu überschreiten.

GR. Mag. Hammerl: Vor uns liegt das Beleuchtungsprogramm für 2022. Für all jene Gemeinderäte, die nach einem halben Jahr Tätigkeit noch nicht wissen, dass wir mit Punkten unser Budget abändern. Das heißt, wir beschließen das Budget nicht nur alle zwei Jahre, sondern wir nehmen wie bei diesem Punkt Geld in die Hand. Diese Tätigkeit üben wir als Gemeinderäte aus.

Es geht um den Ausbau und die Erneuerung der städtischen Beleuchtung. Die Stadt Wels verfügt über 8.000 Lichtpunkte. 54 zusätzliche Lichtpunkte sollen dazukommen. Dabei geht es vorwiegend um den Lückenschluss von Straßen, die derzeit über keinerlei Beleuchtung verfügen bzw. geht es um neu entstandene Straßen. Zum Einsatz kommen ausschließlich LED-Lampen. Diese haben einen um 70 % niedrigeren Energieverbrauch und leisten dadurch einen intensiven Beitrag zum Klimaschutz.

Es ist nicht nur ein Klimaschutzbeitrag, sondern durch die hohe Auslastung ist eine wesentlich höhere Leuchtkraft gegeben – ein wesentlicher Sicherheitsaspekt. Obwohl es eine höhere Leuchtkraft gibt, reduzieren wir durch die spezielle Ausleuchtung der Leuchtkörper auch die Lichtverschmutzung und leisten dadurch einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz.

Die Beleuchtung ist nicht nur ein Lückenschluss, sondern sorgt darüber hinaus auch für eine bessere Beleuchtung der Schutzwege. Als Freiheitliche Gemeinderatsfraktion ist uns das ein besonderes Anliegen. Wir wissen, mit GR. KR. Schönberger haben wir hier einen kräftigen Mitstreiter, der dieses Thema immer wieder vorbringt. Verkehrssicherheit ist uns allen ein besonderes Anliegen sowie auch die Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Nacht durch zusätzliche Beleuchtung.

Besonders erwähnen möchte ich die vier Beleuchtungskörper am Torbogen des Schloß Lichtenegg. Wenn wir besonders jetzt im Frühling am Abend durch die Stadt gehen, über den Stadtplatz flanieren, über den Pollheimerpark oder am Zwinger hat man durch diese wunderschöne Beleuchtung das Gefühl in Urlaub zu sein. Auch dort soll eine schöne, dem Ort entsprechende Beleuchtung entstehen.

Mein besonderer Dank gilt dem zuständigen Referenten gemeinsam mit den Mitarbeitern der Stadt Wels und der eww ag. Der Vertrag aus 1920 sieht vor, dass wir diese Leuchtpunkte bei unserem Tochterunternehmen eww Anlagentechnik beziehen und haben damit einen exzellenten Partner an unserer Seite. Dieser wird österreichweit geschätzt für seine hohe Qualität. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der Stadt werden dieses Jahr noch ca. 700 Lichtmasten überprüft. Hier ist ersichtlich was geleistet wird. In diesem Sinne den Mitarbeitern alles Gute, danke dem zuständigen Referenten!

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

GR. Wiesinger: Auch ich möchte mich bei der Danksagung anschließen und mich herzlich bedanken, auch beim zuständigen Referenten der vorigen Legislaturperiode. Das LED-Programm wurde seinerzeit von Peter Lehner ins Leben gerufen. Wir gaben in der letzten Periode sehr viel Geld dafür aus und können somit beim bestehenden Beleuchtungsprogramm vergleichsweise sehr wenig ausgeben.

Ich hätte noch gerne eine Klarstellung zum Amtsbericht. Dort steht in der Stellungnahme der Finanzdirektion, dass die Gelder in Höhe von 150.000 Euro derzeit noch gesperrt

sind. Daher hoffe ich es geht dir wie Peter Lehner, der es immer schaffte Geld für die Beleuchtung zu bekommen und dass dies auch für den Referenten in dieser Periode gilt. Wird dieses Geld nun freigegeben oder beschließen wir nur das Beleuchtungsprogramm und das Geld bleibt gesperrt?

GR. Kittenbaumer: Das uns vorliegende Beleuchtungsprogramm beinhaltet auch heuer wieder sehr wichtige Investitionen. Wir sprechen diesmal von einer Summe von ca. 150.000 Euro. Es werden wieder wichtige Neuinstallationen, Instandhaltungen durchgeführt und natürlich wird wieder an der Verbesserung der Ausleuchtung von Schutzwegen gearbeitet.

Es ist schön, dass auch die Pernau bei der Planung von Neuinstallationen mitberücksichtigt worden ist. Wir sprechen hier im Detail von der Werfelstraße. Danke dafür! Als kleine Kritik möchte ich aber anbringen: Im Gegensatz zu 2021 sind doch um 88.000 Euro weniger veranschlagt, ausgehend von den 150.000 Euro. Ich würde dich als Referenten ersuchen beim neuen Konzept für 2023 wieder etwas mehr Geld herauszuholen. Der direkte Draht zum Herrn Bürgermeister ist ja vorhanden und dürfte kein Problem darstellen.

Ich möchte diese Bitte auch begründen. Mir ist schon bewusst, dass man nicht alle Punkte, Investitionen und Positionen auf einmal und zur Gänze finanzieren bzw. investieren kann, denn mit den uns anvertrauten Steuergeldern muss sehr sparsam umgegangen werden. Aber das Beleuchtungsprogramm trägt auch zur Sicherheit bei und erhöht das subjektive Sicherheitsgefühl. Uns als SPÖ-Fraktion liegt besonders die Verbesserung der Ausleuchtung der Schutzwege am Herzen und ersuche dich daher in Zukunft etwas mehr Geld dafür vorzusehen.

Ich möchte mich auch den Dankesworten anschließen. Die SPÖ-Fraktion bedankt sich natürlich beim Referenten, bei Ing. Niedermair und seinem gesamten Team und bei den für die Durchführung verantwortlichen Mitarbeitern der eww ag.

GR. Hufnagl, MBA: Ich wollte eigentlich nichts zu diesem Punkt sagen, jetzt aber doch, weil dieser hundertjährige Vertrag so oft erwähnt wurde. Schon 2015 regte ich mich darüber auf, mich wundert es, jedes Jahr wieder dasselbe. Ich verstehe es einfach nicht! Es kann nicht im Sinne der Stadt Wels und nicht im Sinne der Steuerzahler sein, wenn über Jahre hinweg immer wieder die Vergabe an das gleiche Unternehmen durchgeführt wird. Ja, es ist ein Unternehmen, an dem die Stadt hauptsächlich der Eigentümer ist. Das heißt aber nicht, dass man nicht schauen sollte wie man das Steuergeld vernünftig einsetzt. Ich glaube nicht, dass es das Günstigste für die Stadt ist.

StR. Schäfer, BSc MSc: Danke für die rege Beteiligung! Liebe Kollegen Kittenbaumer und Wiesinger, ich kann euch versichern, dass wir die 150.000 Euro auch bekommen werden, weil es dem Bürgermeister und Finanzreferenten wichtig ist, dass die Stadt Wels gut beleuchtet ist, sich entsprechend präsentieren kann und die Sicherheit ein wichtiger Faktor ist.

Das Volumen des Beleuchtungsprogrammes ist von vielen Faktoren abhängig und nicht zuletzt abhängig vom Straßenbauprogramm. Je mehr Straßen gebaut werden, umso mehr neue Beleuchtungen werden wir brauchen. Unberührt vom heutigen Beschluss ist die Überprüfung und die Wartung der bestehenden öffentlichen Beleuchtung.

Lieber Kollege Hufnagl, betreffend den Vertrag mit der eww ag wird ihnen sicher der Herr Baudirektor erläutern, was es mit diesem Vertrag auf sich hat. Ich kann ihnen versichern, das Steuergeld wurde hier sehr wohl sehr wirtschaftlich und sehr effizient eingesetzt.

Der Antrag zu Punkt 16. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Bgm. Dr. Rabl.

Berichterstatter Stadtrat Dr. Martin Oberndorfer

17.)

Tourismusverband Wels, Stadtplatz 44;  
Gewährung eines Zuschusses für das Jahr 2022  
Pol-044-WR03-1-2022

Der Antrag (Anlage 17) lautet nach Vorberatung im Wirtschaftsausschuss am 12.04.2022:

Die Stadt Wels gewährt dem Tourismusverband Wels für das Jahr 2022 einen Zuschuss in Höhe von € 84.000,- für Welser Projekte (Innenstadtevents), wobei die Auszahlung in zwei gleichen Teilbeträgen zu je € 42.000,- erfolgt (erster Teilbetrag umgehend nach Beschlussfassung sowie zweiter Teilbetrag am 01.08.2022).

Der Nachweis der widmungsgemäßen Verwendung dieser Fördermittel ist durch Vorlage des Rechnungsabschlusses 2022 bis spätestens 01.06.2023 zu erbringen.

GR. Ing. Haydinger: „Der Tourismus lebt vom Drang des Menschen für Geld bestätigt zu bekommen, wie schön es zu Hause ist.“ - sagt zumindest eine Kalenderweisheit. Ja, bei uns ist es besonders schön und ja, der Tourismus kostet Geld. Daher ist es wichtig diesem Antrag zuzustimmen und dem Welser Tourismusverband diese Subvention zu gewähren. Wohl wissend, dass wir diese 84.000 Euro im Rahmen der Umweltrentabilität auch in mehrfacher Höhe wieder retour bekommen.

Geld alleine wäre zu wenig, um eine Stadt wie Wels so positiv touristisch weiterzuentwickeln, so wie es der Tourismusverband die letzten Jahre zuwege gebracht hat. Dazu braucht es auch kreative Köpfe und flinke fleißige Hände. Diese kreativen Köpfe sitzen bei uns im Stadtmarketing bzw. im Welser Tourismusverband und bei diesen Mitarbeitern möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

Mit dieser Subvention werden in erster Linie Innenstadtveranstaltungen unterstützt und ich möchte auf die allerwichtigsten Veranstaltungen hinweisen, um auch etwas Werbung

dafür zu machen. Kommenden Freitag findet die beliebte Shopping Night statt, am 24. und 25.06. das Stadtfest, das in diesem Jahr ganz im Zeichen der 800-Jahr Feier Wels stehen wird. Am 01. und 02. 07. wird beim Musikfestival die ganze Innenstadt in eine Musikbühne verwandelt. Am 06.08. ist der Schnäppchenmarkt und ab 18.11. beginnt natürlich die Welser Weihnachtswelt.

Eine Veranstaltung – das „Voi Guad-Genussfestival“ am 16. und 17.09. möchte ich noch ganz besonders hervorheben deshalb, weil diese Veranstaltung erstmals im Jahr 2020 stattgefunden hat und für diese Veranstaltung das Stadtmarketing vom Land OÖ den Tourismuspreis Notos im letzten Jahr erhielt. Dieser Preis ist ein gutes Indiz für die großartige qualitativ hochwertige Leistung des Stadtmarketings. Für diese Leistung nochmals ein herzliches Dankeschön.

StR. Dr. Oberndorfer: Herzlichen Dank für die gute Arbeit im Tourismusverband Wels! Das beste Zeichen um dieser Arbeit entsprechende Würdigung zu verleihen, wäre ein einstimmiges Votum. Ich ersuche um Beschlussfassung.

Der Antrag zu Punkt 17. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Bgm. Dr. Rabl: Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Danke für die rege Diskussion und den Austausch. Sitzung geschlossen!

## ***H I N W E I S für Internet-Nutzer:***

*Diese Verhandlungsschrift wird in der Sitzung des Gemeinderates am 26.09.2022 zur offiziellen Genehmigung aufgelegt. Bis dahin besteht seitens der Mitglieder des Gemeinderates die Möglichkeit, Einsprüche gegen deren Inhalt zu erheben. Daraus resultierend könnten sich ev. Änderungen geringfügiger Art ergeben.*

